

Kirchen in Kriegshaber

Heiligste Dreifaltigkeit

Im Archiv der Pfarrei „Heiligste Dreifaltigkeit“ ist die Geschichte der Kirchen und der Pfarrei wohl von den früheren Pfarrern aufgeschrieben. (Ich habe den Text aus dem Pfarrarchiv im Wesentlichen unverändert gelassen und nur die Rechtschreibung und die Ausdrucksweise etwas der heutigen Zeit angepasst, um das Lesen zu erleichtern. Der Originaltext findet sich aber nach wie vor auf meiner Homepage www.Kriegshaber.info)

Die ursprüngliche Filialkirche-Kapelle wurde im Jahre 1689 von Simon Magg, Bauer von Kriegshaber und dessen Ehefrau Elisabeth gebaut und mit 50 fl. zu baulicher Unterhaltung dotiert. (1686 heiratete der verwitwete Marstaller Simon Magg die Elisabeth Schmid aus Steinekirch.) Am 6. Dezember 1689 erlaubte das bischöfliche Generalvikariat die Lesung der hl. Messe in derselben. Im Jahre 1717 wurde diese Kapelle abgebrochen, neu aufgebaut und vergrößert, jedoch nicht mehr an seinem ursprünglichen Ort, sondern da, wo das Kirchlein jetzt (1866) steht [Neusässer Str. 1], allerdings durch Ausbauten verändert.

Aus den Ordinariatsakten Steichele: Patrozinium dieser Kapelle ist Mariä Heimsuchung, wahrscheinlich, weil die Ehefrau des Stifters Elisabeth Magg die Mutter Gottes und ihre Base Elisabeth besonders verehrt hat. Da die Zahl der Katholiken schon zu Anfang dieses 19. Jahrhunderts über 600 betrug, wurde schon im vorigen Jahrhundert alle Sonntage eine hl. Frühmesse in der Kapelle gelesen und der fremde Geistliche hierfür durch eine Umlage, das sogenannte Kapellengeld, das jährlich bis auf 150 fl. stieg, honoriert. Von 1850 an wurden auch durch den Pfarrer oder Kaplan von Oberhausen die nachmittägliche Sonntags-Christenlehren hier gehalten.

Im Kataster von 1840 von Kriegshaber steht zu lesen: „Kultusstiftungsfond Kirche und Kirchplatz 0 Tagwerk 7 Dezimale (also etwa 250 qm).“

Bestandene Bezüge und zwar:	
von Haus# 84 und 85 [Mittelbauer]:	1 Laib
von Haus# 86 und 87 [Oberbauer]	1 Laib
von Haus# 90 und 91 [Marstaller]	2 Laib
zur Mesnerstelle in Oberhausen:	
von Haus# 84 und 85:	10 Läutgarben
von Haus# 86 und 87:	10 Läutgarben
von Haus# 90 und 91:	14 Läutgarben
Summe	34 Läutgarben

Unterhaltungsverbindlichkeiten: die Baulichkeiten dieser Kirche werden theils aus dem Stiftungsvermögen [siehe oben : 50 Gulden], größtentheils aber von der Christengemeinde unterhalten.“

Errichtung einer Expositur = exponierten Kaplanei in der Filiale Kriegshaber.

Da die Zahl der Filialisten in den letzteren Jahrzehnten sehr rasch zugenommen hat, so wurde das Bedürfnis nach einem eigenen Geistlichen im Orte von Jahr zu Jahr dringender und die Sache auch bei den geistlichen und weltliche Behörden betrieben, allein lange vergeblich. Erst als im Jahre 1857 die Pfarrei Oberhausen verwaist war und der damalige Pfarrer Schlund nach Oberhausen kam, war ein Erfolg zu hoffen, da das bischöfliche Ordinariat Augsburg bei Ausschreibung der verwaisten Pfarrei Oberhausen anmerkte, dass ein künftiger Pfarrer von Oberhausen wegen der beabsichtigten Errichtung einer eigenen Seelsorgestelle in Kriegshaber eine Minderung seines Einkommens sich gefallen lassen müsse. Der damalige Ortsvorsteher Michael Steppich, Mittelbauer, hatte schon als Gemeindepfleger ca. 10 Jahre lang vorher Schritte unternommen, um einen eigenen Geistlichen für Kriegshaber zu bekommen. Er erreichte durch kluge und nachhaltige Bemühung,

dass schon am 1. Oktober 1859 der Expositus Joseph Dirr von Frisingen aufgestellt werden konnte. Dirr bekam die Stelle des Expositus übertragen und wohnte in einem kleinen Nebenhaus des Hofes von Bauer Steppich. Die Vorstandschaft der Kirchenverwaltung, Lokalarmpflege und die lokale Schulinspektion haben die Errichtung der Expositur kräftig unterstützt. In dieser Wohnung brachte der Expositus Dirr 4 Jahre und 2 Monate zu bis ein neues Pfarrhaus erbaut war. Vorher bewohnte sie kurze Zeit der Benefiziat Lutzenberger. Sein Grabstein auf den heutigen Gottesacker wurde im Jahre 1864 versetzt, da der Kriegshaber Friedhof bei seinem Tod ja noch nicht existierte. Das Friedhofsvorhaben wurde auf regen Betrieb des Vorstehers Steppich im Winter 1857 und 1858 begonnen, nachdem der Platz um 700 fl. erworben war. In Spätherbst 1858 war der Friedhof fertiggestellt (Kosten: 3500 fl.) Diese Kosten deckte die Gemeinde durch Einnahmen aus den verkauften in 4 Klassen eingeteilten Grabstätten. In der Cholerazeit 1854 zeigte sich bereits, dass der Oberhauser Gottesacker [er lag bei der Kirche St. Peter und Paul] für Oberhausen, Neusäß und Kriegshaber viel zu klein war. Seitdem wurde auf die Errichtung eines neuen Gottesacker in Kriegshaber gedrungen. Die kirchliche Einweihung des neuen Gottesackers geschah am 26. Oktober 1858 durch Pfarrer Völker von Oberhausen unter Assistenz von mehreren benachbarten Geistlichen. Beim Gastwirt Spieß wurde gespeist, tags darauf fand schon die erste Beerdigung auf dem Gottesacker statt - eine Kindsleiche namens Walburga Zimmermann. Nach einem Jahr ruhten schon 40 Kinder und 14 Erwachsene auf dem neuen Friedhofe. Der Schuhmachermeister Sebastian Dietmair war der erste Erwachsene, der am 9. November 1858 auf dem neuen Friedhof beerdigt wurde.

Erbauung eines neuen Pfarrhofes in Kriegshaber.

Ein paar Jahre später wurde dann die Errichtung einer selbstständigen Pfarrei betrieben, wozu auch eine entsprechende Pfarrwohnung gehören sollte. Um schneller ans Ziel zu kommen, wurde geplant, das Haus privat zu bauen und später als Pfarrhof zu erwerben. Die Kosten sollten durch Umlage vom Steuergulden 3 fl. und freiwillige Beiträge gedeckt werden. Der Bräuer Jakob Beisele, Stiftungspfleger, verkaufte den Grund für Pfarrhofbau und den Pfarrgarten für ca. 400 fl. unter der Bedingung, von weiteren Leistungen hiezu befreit zu sein. Am 8. September 1862, Mariä Geburtstag, berieten sich Vorsteher Steppich, Dominikus Kuste-

rer und Joseph Rohrer, beide Verwaltungsmitglieder, mit dem Expositus über den Plan und ließen ihn durch Maurermeister Alois Schaller aus Kriegshaber ausarbeiten. „Man musste sparen, jedoch sollte ein solides und zweckmäßig eingeteiltes Pfarrhaus erstellt werden, was auch gelang“. Am 1. Oktober 1862 wurde mit dem Bau begonnen, und da der Spätherbst sehr schön war, konnte der Rohbau vor Wintereinbruch errichtet werden. Am 17. Nov. 1863 war der Einzug. Der ganze Pfarrhofbau kostete nur 4000 fl. und erhielt die Oberkuratelgenehmigung am 3. Juni 1864. [Der heutige Pfarrhof Ulmer Str. 199 wurde erst 1914 gebaut, siehe weiter unten]

Die Errichtung einer selbstständigen katholischen Pfarrei und der erste Pfarrer in Kriegshaber.

Die Stellung des exponierten Geistlichen war problematisch, einerseits waren ihm gemäß Dienstinstruktion vom 10. September 1859 und Regierungs-Entschluss vom 3. Oktober 1859 viele Befugnisse eingeräumt, andererseits war er aber als Hilfsgeistlicher dem Pfarrer in Oberhausen untergeordnet, was eo ipso zu Differenzen führen musste. Bei ihrer Errichtung unterstanden der Expositur über 900 Gläubige deren Anzahl sich rasch vergrößerte. Trauungen und Fronleichnamsprozession jedoch durften nur in Oberhausen gehalten werden [einzelne Trauungen fanden trotzdem in der Kapelle statt]. Die Expositur in Kriegshaber musste sich auch an den Kosten für Reparaturen an der Pfarrkirche und dem Pfarrhof in Oberhausen beteiligen, die zu der Zeit häufiger vorkamen. Daher beabsichtigte die hiesige katholische Kirchengemeinde, eine von Oberhausen getrennte, selbstständige Pfarrei zu errichten. Expositus Dirr und Vorsteher Steppich erreichten dieses Ziel durch Verhandlungen mit der Gemeinde und Behörden in 2 Jahren. Wesentliche Dienste leisteten auch Rechtspraktikant Ludwig, Regierungsrat Leinfelder und Domkapitular Steichele. Nachdem durch einen jährlichen Zuschuss von 350 fl. zum Gehalt des Pfarrers aus dem schwäbischen Religionsfonds das größte Hindernis beseitigt war und die Ansprüche der Pfarrgemeinde Oberhausen auf ein geringes Maß reduziert werden konnten, wurde von Seiner Majestät König Max II. mit Datum Rom 19. November 1863 die Errichtung einer neuen katholischen Pfarrei in Kriegshaber genehmigt und vom bischöflichen Ordinariat Augsburg am 18. März 1864 oberhirtlich bestätigt. Am Ostermontag, den 28. März 1864, wurde durch Herrn Stadtdekan und Archidiakonus J. Dreer die Pfarrei-Errichtung kirchlich publiziert und in einer ergreifenden Anrede

vom Altar aus der Gemeinde ans Herz gelegt, dass sie nun alles aufbieten möge, um recht bald auch eine neue Pfarrkirche zu erstellen. Nach dem Gottesdienste wurde der Expositus Dirr durch Dekret des bischöflichen Ordinariats als Pfarrvikar aufgestellt und dann ein Mittagessen bei Bräuer Jakob Beisele gehalten, an welchem auch die Gemeinde- und Kirchenverwaltung und ca. 50 Bürger teilnahmen. Auch Pfarrer Völker war bei der kirchlichen Feier und dem Male anwesend. Nachmittags 3 Uhr beehrten der Hochwürdige Bischof Pancratius, Herr Generalvikar Dr. Lorenz Gralz und Domkapitular Scheesler die Gemeinde Kriegshaber mit einem Besuche und unterhielten sich eine Stunde lang im Pfarrhaus über den bald zu erwartenden Kirchenbau etc. „in herablassendster Weise“, wie wörtlich in den Akten zu lesen ist. „Pfarrvikar Dirr gab auf den Rat des bischöflichen Ordinariats um die neue Pfarrei ein und schon in 19 Tagen, am 17. April 1864, wurde ihm dieselbe durch den neuen König Ludwig II., allerhöchst verliehen“. Am 28. April ward der neue Pfarrer kanonisch eingesetzt und am 5. Juni 1864 durch H. Dreer, Stadt-Dekan und Bezirksamts-Assessor Pletzer feierlich installiert. Der erste Pfarrer von Kriegshaber war Joseph Dirr, geboren zu Fristingen, den 22. Dezember 1819, ein Söldnerssohn.

Erbauung der neuen katholischen Pfarrkirche in Kriegshaber

Dies war ein überaus schwieriges Unternehmen, da der Staat keine Baupflicht hatte und die Gemeinde größtenteils aus unbemittelten Leuten bestand. Doch mit Gottes Hilfe ging es besser als man glaubte. Mit dem Aktivrest der Gottesackerrechnung sammelte man einen Baufond, der um 1864 bei der Pfarrei-Errichtung schon ca. 2000 fl. betrug. Jakob Beisele stiftete den Bauplatz für die neue Kirche, und Jakob Alberstetter, Hucker, machte ein Legat von 2000 fl., Prodekan Zwirg gab 525 fl. zur neuen Kirche (und außerdem noch 500 fl. zur Kirchenstiftung), Melchior Kempfer 100 fl., Sohr Lorenz 200 fl., Haugg 100 fl., Diebold Huttner 100 fl., die beiden Schwestern Moi 700 fl., Fleiner Huttner 1000 fl., Pfarrer Dirr vorläufig 200 fl. und im Jubiläum vom 1. – 30. Nov. 1865 spendeten verschiedene hiesige Wohltäter ca. 450 fl. Von der Dienstmagd Kr. Reiner 25 fl., Steppich vorläufig 50 fl., Bäckermeir 60 fl., Karl Obermair, Israelit, 100 fl., Lippschütz in Wien 67 fl., Hörmann in Pfersee 100 fl., Lichtensteiner von Gersthofen 50 fl., Sebastian Heichele von Stadtbergen versprach die Kosten einer neuen Glocke zu ca. 15 Zentner zu übernehmen. Das Projekt zu 52.600 fl.

von Baurat Stengl wurde nicht genehmigt. Ein neues Angebot von Maurermeister Treu zu 29.000 fl. ohne innere Einrichtung wurde schon am 24. Juli 1866 von Seiten des bischöflichen Ordinariats und der königlichen Regierung genehmigt und dem Kultusministerium vorgelegt. Die Gemeinde hatte ca. 16.000 fl. als bestimmt vorhanden und 10.000 fl. als in Aussicht stehend, nachgewiesen. - Am 20. August begab sich Pfarrer Dirr nach München, um beim Kultusministerium die Kirchenbau-Angelegenheit zu betreiben.

Auch der Vorsteher Schärtl (1863-66) förderte den Kirchenbau. Die am 18. Februar 1866 bewilligte und im Juli desselben Jahres beendigte Kirchenkollekte im Regierungs-Kreis Schwaben und Neuburg zur Erbauung einer neuen katholischen Pfarrkirche in Kriegshaber warf 3253 fl. 46 Kr ab. Namentlich sammelte das Bezirks-Amt Augsburg nahezu 1000 fl. Die Stiftungen Gennach und Westereringen gaben 300 fl., die Gemeinde Gersthofen 110 fl., Gablingen 55 fl., Stadtbergen 55 fl., Deuringen 5 fl., Leitershofen 30 fl., Pfersee 42 fl., Göggingen 44 fl., Oberhausen mit Neusäß 11 fl., Täferlingen 16 fl. etc.

Am 16. September 1866 genehmigte das Kultusministerium das Kirchenbau-Projekt, die Mitteilung durch das Bezirksamt erfolgte am 28. September. Die Kirche wird 120' [=Fuß] lang, 50' breit, und 40' hoch im Innern.

Am 15. Oktober 1866 wurde in St. Theresia eine Hl. Messe zelebriert, um göttlichen Segen und Beistand zum Beginn des Kirchen-Baues zu erleben und mit den Vorarbeiten (Brunnengraben, Bauhüttenerrichten etc.) begonnen. Am 20. Oktober, also am Kirchweihstag, (ähnlich wie beim Pfarrhofbau) wurden die ersten Bausteine in den Grund gelegt und 2 Pfeiler des Chores herausgemauert. 30 Mann arbeiteten am Grunde. Beim Abladen der Backstein-Fuhren hat sich besonders auch die Haushälterin des Pfarrers Kreszenz Graf beteiligt und „bei dem öfteren Mangel an hinreichenden Abladern der guten Sache ersprißliche Dienste erwiesen“. Bei Baubeginn waren schon 100.000 Backsteine und 500 Fuhren Sand auf dem Bauplatz.

Am 31. Oktober wurde mit dem Bau des Turmes begonnen, das Fundament wurde mit Zement ausgegossen und aufgemauert. Die Grundmauern kamen 7 1/2 Fuß tief in den ursprünglichen Boden und 7 Fuß aufgefüllt, so dass die Mauern ca. 15' im Grunde stehen. Sie sind 6 Fuß dick. Am Seelenonntag, den 4. November 1866

machten der Hochwürdige Bischof Pankratus und Generalvikar Dr. Gralz einen Besuch um den begonnenen Bau zu besehen und sprachen sich sehr beifällig darüber aus. Am 21. November wurde der Bau eingestellt, jedoch während des Winters die nötigen Steine beigegeführt und drgl.

Am 26. März 1867 wurde der Bau wieder begonnen trotz der nasskalten Witterung, die noch drei Wochen lang hielt. Erst am Gründonnerstag, 18. April, besserte sich das Wetter. Vom 5. Mai an trat sehr schöne Witterung ein, und es waren beim Bau ca. 50-60 Arbeiter täglich beschäftigt. Am 18. Mai wurde der Chor aufgerichtet. Am 27. Mai 1867 goss Leonhard Niederwieser in Augsburg zwei neue Glocken für die neue Kirche, die größere wog 14 Ztr., von Sebastian Heichele gestiftet, die kleinere neun Ztr. Von 10 1/2 Uhr vormittags bis 2 1/4 Uhr nachts brannte der Ofen „spällig fließig“ [es wird wohl gemeint sein, dass die Temperatur erreicht war, dass das Material fließend war zum Guss]. Der Guss gelang „sehr gut und glücklich“.

Am 3., 4. und 5. Juni wurde das Langhaus aufgerichtet, zum Hebauf/Hebweihe wurde jedem Arbeiter sein Taglohn am letzten Tage verdoppelt, und ca. 85 fl. an Bier, Brot und Fleisch verzehrt. Am 28. Juni, Vigil Apostel Petrus und Paulus, wurden vom Hochwürdigen Bischof Pankratus in seiner Hauskapelle die neuen 2 Glocken geweiht, Allioli assistierte.

Auf der großen Glocke sind St. Sebastian, St. Joseph, St. Leonhard und St. Udalucus, der kleineren St. Michael, Mariä Verkündigung, Kruzifix und St. Paulus. Am 9. Juli 1867 wurden die neuen Glocken auf einem festlich bekränzten Wagen nach Kriegshaber gefahren, die große auf den Namen Sebastian getauft, wiegt 1396, die kleinere, St. Michael getauft, wiegt 889. Die ganze Gemeinde bezeigte größte Freude, Klein und Groß begleitete den Wagen, ein 4-stimmiger Gesang und eine kurze Ansprache beschloss die Feier. [Die Maßeinheit ob Pfund oder kg ist in der Quelle nicht angegeben. Nachdem die metrischen Maße erst 1872 eingeführt wurden, wird wohl Pfund gemeint sein, wobei ein Pfund damals auch nicht einheitlich gebraucht wurde. Es lag je nach Region zwischen 450 und 560 Gramm. Vermutlich ist dieser Abschnitt vor 1871 niedergeschrieben worden, weil bei der Währung noch Gulden angegeben ist.]

Am 20., 22. und 23. Juli 1867 wurde der Dachstuhl des Kirchturms aufgerichtet und am 24. Juli abends noch einmal ein Hebauf mit Bier, Brot und Käs gegeben, das Bier, bei 7 Eimern, wurde von Augsburger Brauern geschenkt, erhitze die Köpfe so sehr, dass Zimmerleute und Maurer bald die größten Händel bekommen hätten, wenn sie nicht beschwichtigt worden wären. Am 3. August wurde das Kreuz auf der Turmspitze befestigt samt dem Knopfe, welcher vergoldet ca. 200 fl. kostete, fast 2 Fuß Durchmesser hat und 2 Metzen Getreide fasst. Das Kreuz ist 10 Fuß hoch. Im Knopfe wurden in einem Glaszylinder eingeschlossen:

Eine Urkunde über die Geschichte von Kriegshaber bis zur Gegenwart - nach diesen Notizen bearbeitet und von der Kirchen- und Gemeindeverwaltung gesiegelt und unterzeichnet.

Ein Verzeichnis sämtlicher beim Kirchenbau beschäftigter Arbeiter - Maurer und Zimmerleute

Einige neueste 3 Kreuzer und 1 Kreuzer Münzen von 1866 und 1867 unter Ludwig II. geprägt.

Einige Zeitungsblätter der neuesten Ausgaben: 1 Postzeitung, 1 Christliches Wochenblatt und Augsburger Tagblatt.

Der hiesige Kupferschmied Dom. Kusterer und sein Sohn Franz Conrad hat den Turm mit Zinklech eingedeckt. Am 9. September wurden die Glocken im Turm aufgehängt, das Geläute fiel zur vollsten Zufriedenheit aus. Am anderen Tage wurde ein Seelenamt mit libera für den Stifter der großen Glocke, Sebastian Heichele, gehalten und die Glocken zum Gottesdienst geläutet.

Am 30. September wurde zur Anschaffung einer neuen Kirchenuhr bei der hiesigen Christengemeinde 175 fl. freiwillige Beiträge gesammelt, nachdem die Juden von hier (und in Augsburg wohnende) 125 fl. freiwillig zu diesem Zwecke beigetragen haben.

Am 10. Dezember 1867 wurde der Innenausbau bei -10° eingestellt, nachdem noch das Pflaster gelegt und das Mauerwerk der Altäre hergestellt worden war. „Am 20. Dezember 1867 wurde die von Niederwieser Leonhard gegossene dritte Glocke 5 Zentner und 20 h schwer“ [h scheint wohl Pfund zu sein, als Abkürzung ist Buchstabe h ungewöhnlich], geweiht an demselben Tage von Bischof Pankratus in St. Maria und Anna, hierher gebracht und tags darauf aufgehängt. Für diese Glocke, welche mit den zwei großen den schönsten Akkord bildet, bezahlte die Gemeinde Neusäß ca. 400 fl., sie kostete aber 537 fl. Sobald diese Glocke aufgehängt war,

holte man das größere Glöcklein aus der alten Kirche, um sie als vierte im Turme aufzuhängen. Dieselbe harmoniert jedoch nicht mit den drei anderen und wird nur einzeln geläutet. Der Gottesdienst wurde den Winter über noch in der alten Kirche gehalten, während man in der neuen zur Freude der ganzen Gemeinde zum Gottesdienst läutete. Einen herrlichen Eindruck und Effekt machte das neue Geläute in der hl. Christnacht. NB. Am 23. und 24. März 1868 musste der Turm an dem alten Kirchlein wegen drohender Gefahr des Einsturzes abgetragen werden.

Am 1. April 1868 schlug zum 1. Male die neue Kirchenglocke im großen Turm von Drentwett in Augsburg um 430 fl. geliefert, sie war nach Manhart-Konstruktion.

Am Hl. Pfingstfeste, den 31. Mai 1868, wurde die neue Pfarrkirche von Pfarrer Dirr mit Erlaubnis des Hochw. bischöflichen Ordinariats vom 27. Mai in titulum mysterii SS. Trinitatis benediziert und darnach in feierlicher Weise das Allerheiligste aus der alten Kirche in den Tabernakel der neuen übersetzt unter Begleitung einer großen Menge Volkes und Verwendung des neuen von Dommessner Ruf gefertigten schönen Traghimmels.

Der erste feierliche Gottesdienst wurde dann unmittelbar nach diesem Einzuge vom Ortspfarrer mit Predigt und Hochamt abgehalten und der Wohltäter des neuen Gotteshauses dankend gedacht. Ähnlich am Pfingstmontage. –

Am Feste der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, dem 7. Juni 1868, wurde das erste Titularfest in der neuen Kirche feierlich begangen. Weil die alte Kirche als Kapelle noch stehen bleiben sollte, so wählte man für die neue Pfarrkirche ein neues Patrozinium, Titularfest das Dreifaltigkeitsfest nämlich, weil es stets auf einen Sonntag fällt, und so auch jene Ortsbewohner, die an Kirchenfesten während der Woche arbeiten müssen (in den Fabriken etc.) das neue Titularfest zu ermöglichen. Die neue gotische Kanzel wurde von Schreiner Ebner in Augsburg gefertigt, und von H. Rist vergoldet und gefasst. - Am 28. und 29. Mai 1868 wurde dieselbe aufgestellt - kostete ca. 500 fl.. Das Freskogemälde „Mariä Krönung“ hat H. Job. Fröschle von Augsburg gemacht, und die Plafon- und Wanddekoration besorgte H. Dölscher, Maler von Augsburg, mit dem Fresko kostete alles 300 fl. Am 20. Juni wurde das Gerüst nach Vollendung der Malerei abgebaut und ward es erst einmal

ruhig und hell in der Kirche, indem auch die Maurer und andere Arbeiter fertig waren.

Im Sommer 1868 wurden die Betstühle von den hiesigen drei Schreibern (Bentele) Leitenmair, Anton Birkhofer und Joseph Schmid gefertigt, die Chorstühle machte Birkhofer, Maler Ruf, ölte und strich sie an. Sämtliche Stühle beliefen sich auf ca. 900 fl.

Im Frühling 1870 erstellt Ebner zwei gotische Beichtstühle, die am 29. April 1870 aufgestellt wurden. Sie kosteten 250 fl. und wurden von Privatier Baugg in Augsburg bezahlt. - Der neue gotische Altar im Chor wurde von Frau Schwanda, einer Buchbinder Witwe von hier gestiftet und die Akkord [Vertrag] -Summe von 2203 fl. bar ausbezahlt. Durch zwei nachträglich ergänzte Apostelfiguren erhöhte sich der Preis um ca. 2400 fl. Die Aufstellung des Altares geschah vom 16.-20. August 1870, und wurde eifrigst betrieben wegen der am 21. August des Jahres abgehaltenen Primizfeier des Herrn Joseph Madlener. Die Schreinerarbeit von Karl Ebner in Augsburg, das Altarbild von Herrn Hundertpfund und die Vergoldung von H. Rist daselbst verdienen Anerkennung und Dank. Die Figuren besorgte H. Riedmiller in München zur vollen Zufriedenheit.

Am 21. August 1870 wurde in der neuen Dreifaltigkeitskirche die erste Primizfeier abgehalten. Von allen Seiten strömten die Gläubigen herbei, so dass sich 2000 Menschen in und um die neue Pfarrkirche versammelten. 10 Geistliche waren anwesend, Hr. Primiziant Joseph Madlener, Schuhmachermeisterssohn von hier, hatte vorher drei Jahre Jus und dann Theologie studiert. Er erhielt als ersten Posten die vierte Stadtkaplanei in Kempten und begab sich am 5. Oktober an seinen Bestimmungsort. –

Die am 18. Sept. 1871 vom Kultusminister bewilligte Landeskollekte in den sieben rechtsrheinischen Regierungs-Kreisen zum Ausbau der hiesigen Pfarrkirche fiel wider Erwarten gut aus und erzielte ein Resultat von nahezu 6.000 fl. (z.B. München-Freising = 1.900 fl., Schwaben und Neuburg 1.400 fl. obschon bereits 1866 schon 3.253 fl. geflossen waren). Dieses höchst erfreuliche, von Gott sichtbar gesegnete Kollekte-Ertragnis wurde zur Tilgung der Bauschuld verwendet. Damit und mit den noch vorhandenen Privatpapiergeldern des Baufonds konnten die Seitenaltäre erstellt

werden.

Der Akkord mit Schreiner Ebner wurde am 2. Februar 1871 abgeschlossen. Mit derselben Summe (2.300 fl.), die die Erstellung des Hauptaltars gekostet hatte. Die drei Künstler, die schon den Altar im Chor ausgeführt hatten, fertigten auch die beiden Nebenaltäre. Lediglich die Figuren wurden von einem anderen Bildhauer, nämlich von H. Mutter in München, gefertigt. Anfang Oktober 1872 wurden die beiden Nebenaltäre aufgestellt zur großen Freude des Volkes. Die Figuren des Altares auf der Epistelseite sind: der hl. Aloisius, der Kirchenlehrer und Bischof St. Augustin und der Abt Leonhard. Das Bild des hl. Joseph oder hl. Familie sollte die vielen arbeitenden Gläubigen auf die Trias auf Erden entspricht der Trinität im Himmel verweisen. Auf dem Hochaltar ist der Hl. Augustin wegen seiner Beziehung und tiefen Erfassung des Geheimnisses der hl. Dreifaltigkeit und der Menschwerdung Christi dargestellt. Der Josephsaltar gefällt besonders. Der zweite Nebenaltar auf der Evangelienseite, auch Marienaltar genannt, stellt das Geheimnis der Heimsuchung Marias bei ihrer Base Elisabeth dar und wurde auf Grund des Patroziniums der alten Kirche gewählt. Dieses freundvolle Geheimnis ist eine Erinnerung an die alte Kapelle für die neue Pfarrkirche. Die Figuren sind: Joachim und Anna, die obere St. Xaverius.

Die neue Orgel der Pfarrkirche bestehend aus zwölf Registern und einem Koppelregister wurde von Orgelbauer Joseph Frosch aus München für die Summe von 1400 fl. gefertigt und vom 21. Nov. 1872 bis 11. Dez. 1872 aufgestellt. Am 12. Dez. wurde die Orgelprobe vorgenommen und fiel zur allgemeinen Freude und Befriedigung aus. Kapellmeister Kamerlander am Dom in Augsburg nahm die Prüfung vor in Gegenwart der benachbarten Lehrer und Sachverständigen. Die alte Orgel wurde um 50 fl. nach Hendungen in Unterfranken verkauft und der Erlös zur Bestreitung der Baukosten der neuen Orgel, wovon die Hälfte = 700 fl. am Tage der Aufstellung aus Mitteln der Gemeinde und freiwilligen Gaben bezahlt wurden, verwendet.

Am 23. April 1873 verließ Pfarrer J. Dirr Kriegshaber und bezog die ihm am 5. Febr. v. S. Maj. verliehene, leichter zu versehende Pfarre Steinekirch, da die Pfarrei Kriegshaber mit 1600 Seelen für ihn allein zu beschwerlich war

und ein Hilfspriester noch nicht aufgestellt werden konnte. Nach Ablauf von 14 Jahren waren die Farben an den Innenwänden der Kirche wie am Plafond vollständig „verstickt“, was dem Gotteshause ein so schmutziges Aussehen gab, dass eine Neutünchung unumgänglich war. Der dritte Pfarrer Alois Kinzel setzte sich dann diesbezüglich ins Benehmen mit dem Erbauer der Kirche, Herrn Treu in Augsburg, der obige Ansicht vollauf teilte und auch sofort für den Fall der Inangriffnahme der Renovierungsarbeiten einen Beitrag von 200 M. [Mark] zu leisten versprach.

In der frisch getünchten Kirche hatte der alte Kreuzweg nimmer Platz. Er sollte durch einen neuen, der Bauart der Kirche angepassten, ersetzt werden. Pfarrer Kinzel schnallte den Bettelsack um und am 12. Juni – dem Patrozinium der Kirche - 1881 - nachmittags zwei Uhr weihte der hochwürdige Herr P. Luocas, Superior bei St. Sebastian, den neuen prachtvollen in der Magschen Kunstanstalt in München um 2.000 M. gefertigten Kreuzweg ein. Die Kirche hat wohl seit ihrem Einweihungstage nie mehr so viele Leute gesehen wie an diesem Tage. In allen Gängen standen die Gläubigen bis zu den Altären Kopf an Kopf.

Die Feier ward möglichst festlich vollzogen. Vormittags predigte H. Benefiziat Hauser von Augsburg und nach der Predigt zelebrierte H.P. Mathias von St. Sebastian das Amt, bei welchem H. Hauser und der Ortspfarrer Kinzel levitierten. Nachmittags 2 Uhr begann die Einweihungsfeier mit einer Predigt des H. P. Luocas. 14 weißgekleidete Mädchen hielten, um den Hochaltar gruppiert, die Stationskreuzchen und trugen die benedizierten an den Ort der betreffenden Station. H. Pfarrer Heinzelmann von Stadtbergen betete die 14 Kreuzwegstationen vor, H. Pfarrer Eberle von Steppach wirkte auf dem Chor mit, außerdem wohnten Pfr. Fuchs von Ottmarshausen und H. Kaplan von Oberhausen der Feier bei.

Ein hoch geschätzter Beitrag dieser Feier stellte die vorzügliche Kirchenmusik dar. Seit 1. Januar 1881 übernahm die Leitung des Chores Lehrer Haeußler mit lobenswertem Eifer. Haeußler führte allein mit hiesigen Leuten Stabat mater von Witt, veni creator von Witt und das 8-stimmige Te Deum von Vraim in würdigster Weise auf.

Die Kosten für die Renovierungs-Arbeiten inklusive der Stationen ad 3.000 M. wurden durch freiwillige Beiträge der Parochianen be-

stritten, deren Reihe der erste Ortspfarrer H. Joseph Dirr in nobelster Weise eröffnete. Auch H. Pfarrer Baum leistete einen namhaften Beitrag. Stiftungspfleger Steppich allein unterstützte das Werk mit keinem Pfennige - -"weil die Sache nicht so pressiert hätte"! (Letztere Bemerkung hätte unterbleiben dürfen in Rücksicht darauf, was Steppich beim Gottesacker-, Pfarrhof-, Kirchenbau etc. geleistet hatte.) Bin auch dieser Ansicht (Marxer Pfr.)

Am Kirchweihfeste 1889 wurde zur dankbaren Erinnerung an die Errichtung der Pfarrei das 25-jährige Jubiläum in einfacher, aber in erhebender Weise gefeiert. Am Nachmittag hielt der erste Pfarrer dahier, H. Joseph Dirr die Hauptfestpredigt. Leider wurde unter Herrn Pfarrer Wißmüller die alte Pfarrkirche abgebrochen. Die zweite Primiz in hiesiger Pfarrkirche war die des Hochwürdigen Herrn Joseph König am 23. August 1891.

Am 24. April 1890 wurde Franz Xaver Marxer zum Pfarrer von Kriegshaber ernannt. Er zog am 13. Juni hier hin und wurde am 15. Juni 1890 von Hochwürdigen H. Prodekan Roman Heintzelmann von Stadtbergen feierlich installiert. Als weltlicher Kommissar fungierte Herr Assessor Hausladen vom kgl. Bezirksamt Augsburg.

Da der Tabernakel des Hochalters den kirchlichen Vorschriften nicht entsprach, so ließ der neuernannte Pfarrer einen neuen Tabernakel aufstellen. Auf das hl. Weihnachtsfest 1892 wurde der neue Tabernakel von Kunstschreiner Saumweber aufgestellt. Derselbe kostete mit vollständiger Einrichtung beinahe 1.100 M. und ist von dem Kunstschreiner Saumweber, vom Maler Mayr vom Bildhauer Fahnenberger und vom Goldarbeiter Hötzel - sämtliche Herren von Günzburg - ausgeführt und entspricht genau den kirchlichen Vorschriften.

Auch der Gottesacker musste erweitert werden. Daher erwarb im Jahre 1893 Bäckermeister Johann Mayer den nötigen Platz von 96 Dezimalen [100 Dezimalen sind ein Tagwerk, also etwa 3400 qm] um 3.000 Mark, 500 M. wurden gleich beim Protokoll ausbezahlt und 2.500 M. blieben zu 4 % bei Mayer stehen. Nach dem Tode der Mayerschen Eheleute wurde das Kapital von 2.500 M. auf die katholischen Kultusgemeinde übertragen. Im Jahre 1894 wurde der Gottesacker erweitert und neu eingeteilt. Herr Franz Kusterer in

Augsburg schenkte gegen Stiftung eines Jahrtages für seine Eltern Dominikus und Antonia Kusterer und deren Verwandtschaft den herrlichen aus Kupfer getriebenen Christus samt Kreuz, der auf der Weltausstellung in Chicago in Amerika zu sehen war. Dieser Christus wurde am 14. Juni 1894 auf schön geschmücktem, mit 4 Pferden bespannten Wagen von Herrn Joseph Steppich von Augsburg hierher verbracht und sogleich auch auf dem Gottesacker aufgestellt.

Am Sonntag den 1. Juli 1894 Nachm. 2 Uhr wurde der neue Gottesacker und das neue Kreuz vom H. Pfarrer der hiesigen Pfarrei nunmehrigen Hochwürdigen Herrn Kammerer Joseph Dirr von Steinekirk feierlich eingeweiht. Die Festpredigt hielt der geistlicher Rath Hauser von Augsburg, welcher nachwies, dass der Glaube an Gottesacker und Gottesackerkreuz drei große Kluften ausfüllen könne, nämlich die Kluft zwischen Reich und Arm, die zwischen Regierung und Untertanen und die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

An diesem Festakte nahmen sechs Geistliche, Gemeinde- und Kirchenverwaltungsmitglieder von hier und Neusäß und eine Menge Volkes teil. Für Geistlichkeiten und Mitglieder der Gemeinde- und Kirchenverwaltungen richtete Steppich Joseph, Gastwirt, ein kleines Mahl aus. Der Gottesacker ist Eigentum der katholischen Kultusgemeinde.

Im Jahre 1898 wurde die Orgel repariert und drei neue Register Solicional, Gamba und Violabass eingesetzt durch Orgelbauer Mühlbauer in Augsburg um den Preis von 729 M.

Die neuen Apostel in der Pfarrkirche wurden in den Jahren 1896-98 durch freiwillige Beträge um 3.600 M. finanziert.

Die Gemeinde Neusäß brachte die Mittel für einen Apostel auf, ebenso die drei Familien Steppich von hier zusammen einen, Privatere Böck Maria einen, Eisele Johann einen, Pfarrer Dirr und Marxer je einen, Frl. Rager einen.

Die Reparatur des Kirchturms, Eigentum der Kirchenstiftung, im Jahre 1899 kostete 629 M.

In diesem Jahre wurde auch der von der ehemaligen Pfarrkirche

eingenommene Platz eingezäunt, und die restlichen Teile der ehemaligen Pfarrkirche für ungefähr 300 M. renoviert.

Die Gemeinde Neusäß wurde im Oktober des Jahres 1900 in die Pfarrei Kriegshaber eingepfarrt. Dafür hatte sie jährlich zur Kirchenstiftungskasse Kriegshaber 140 M. aus der Filialkirchenstiftungskasse Neusäß als Pflichtbeitrag zu leisten und eine einmalige Summe von 2.000 M. an den Baufond Kriegshaber vom Stiftungsvermögen der Kapelle Neusäß zu zahlen. Die Kaplanei wurde 1900 errichtet. Im Jahre 1903/4 wurde auf dem hiesigen Friedhofe ein Leichenhaus gebaut, die Kosten betragen ungefähr 12.000 M. Der Leichenwagen, von Herrn Karl Ostertag, Schmiedmeister von hier, angefertigt, kostete 1.000 M. Das Leichenhaus wurde am 26. Juni 1904 nachm. 2 1/2 Uhr von Pfarrer Marxer in Anwesenheit der Gemeinde- und Kirchenverwaltung von Kriegshaber und Neusäß eingeweiht. Die Gemeinde Kriegshaber gab zum Leichenhausbau 5.000 M. und die Gemeinde Neusäß 1.000 M. Die übrigen 7.000 M. wurden bei der Bayerischen Hypothekenbank in München als Annuitätenkapital auf 52 1/2 Jahre aufgenommen. Der pensionierten Eisenbahnwachter Joseph Bühler von Augsburg, hier wohnhaft Haus-Nr. 122 Hinterhäuschen, wurde als erstes Gemeindeglied in der neuen Leichenhalle aufgebahrt. Im Jahre 1906 wurde die Pfarrkirche durch den Maler Herr Joseph Becher, von hier, restauriert. Das Deckengemälde stellte Maler Degenhart her.

Am 14. Nov. 1910 verließ H. Pfarrer Marxer nach zwanzigjähriger eifriger und ersprießlicher Tätigkeit Kriegshaber, um die ihm übertragene Pfarrei Nassenbeuren anzutreten. Bereits am 14. Dez. 1910 wurde die verwaiste Pfarrei Kriegshaber vom Hochwürdigsten Herrn Bischof Maximilian von Lingg dem bisherigen Pfarrer von Amendingen bei Memmingen Ludwig Strasser übertragen, der dieselbe am 24. Januar 1911 antrat. Am 19. Feb. 1911 wurde Pfarrer Strasser von Hochw. H. Dekan Eberhard Spickermann in Haunstetten unter Anteilnahme der ganzen Pfarrgemeinde feierlich installiert. Als weltlicher Kommissar fungierte Herr Regierungsrat und kgl. Bezirksamtsmann Dr. Hainz. Die erste Aufgabe des neuen Pfarrers war die Erbauung eines neuen Pfarrhauses. Nach Überwindung einer Reihe von Schwierigkeiten und mit Hilfe der weltlichen Behörden und auch des Hochw. Bischöflichen Ordinariates Augsburg konnte im Herbst 1913 der alte Pfarrhof, der sich im Laufe der Jahre und insbesondere durch die Errichtung einer

Kaplanei als zu klein erwiesen hatte, abgebrochen werden. An seiner Stelle wurde ein staatlicher Neubau, der eine Zierde für den Ort Kriegshaber ist, aufgeführt. [In der Quelle steht staatlich nicht stattlich, natürlich ist der Pfarrhof auch stattlich, aber vermutlich ist gemeint, dass die Kosten der Staat übernommen hat.] Die Planfertigung und Bauleitung lag in den Händen des Bezirksbaumeisters Clemens Gaugenrieder in Augsburg. Der Pfarrhofneubau war vollendet am 31. Juli 1914.

In dieser Zeit brach der furchtbare völkermordende Weltkrieg aus, und neue schwere Sorgen belasten besonders den Pfarrherrn. Er kannte bereits als Vorstand einer weitverzweigten Armenpflege die Notlage seiner Pfarrgemeinde, der Krieg aber brachte neue Nöte. Bereits in der ersten Woche, die auf die Kriegserklärung folgte, organisierte er eine Kriegsfürsorge. Es wurden Mittel gesammelt für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, von allen Seiten her flossen Gaben und so konnte manche Not gelindert und manche Träne gestillt werden. Außerdem gründete Pfarrer Strasser auch eine Kinderbewahranstalt, welche ganz besonders die Kinder von Kriegsteilnehmern aufnahm und sich gar bald als eine sehr segensreiche Einrichtung erwies.

Die Opfer an Menschenleben, die der Krieg forderte. Auf allen Kriegsschauplätzen kämpften die Söhne unserer Gemeinde mit Mut und Ausdauer. Nahezu 160 blieben auf dem Felde der Ehre. r. i. p.

Mitten im Krieg fiel die Einverleibung der Gemeinde Kriegshaber in die Stadt Augsburg am 1. April 1916. Es war ein ergreifender Augenblick als Kriegshabers langjähriger Bürgermeister Joseph Schärtl (+ am 27.1.1917) die ferneren Geschicke der Gemeinde in die Hände des damaligen Vertreters der Stadt Augsburg, Herrn Oberbürgermeister von Wolfram, legte. Mit der Eingemeindung der politischen Gemeinde Kriegshaber nach Augsburg ergab sich auch in kirchlicher Beziehung eine Reihe von Veränderungen. Vor allem wurde die bisherige Pfarrei Kriegshaber vom Landkapitel Augsburg losgelöst und als Stadtpfarrei zur HlSt. Dreifaltigkeit in das Stadtdekanat Augsburg aufgenommen, ebenso wurde die neue Stadtpfarrei aufgenommen in den Verband der katholischen Gesamtkirchengemeinde Augsburg. Der Pfarrer von Kriegshaber erhielt nun den Titel Stadtpfarrer der Stadtpfarrkirche zum HlSt.

Dreifaltigkeit, der Kaplan hieß Stadtkaplan.

Im nämlichen Jahre erhielt die Pfarrkirche die elektrische Beleuchtung.

Der Krieg tobte weiter. Im Jahre 1917 folgte der unselige Erlass von der Beschlagnahme der Glocken, auch die hiesigen Glocken wurden, obwohl sich Stadtpfarrer Strasser um ihre Erhaltung bemühte (er wurde sogar beim Kriegsministerium vorstellig), unter Androhung der Zwangsenteignung zum größten Schmerz der ganzen Pfarrgemeinde konfisziert.

Am 28. Feb. 1918 wurden die beiden größeren abmontiert, Anfang Okt. 1918 die kleinere. Eine in der früheren alten Kirche hängende, die nach deren Abbruch in die neue Kirche gebracht war, verblieb als Lätuglocke. Sie zersprang, um das Unglück voll zu machen, nach kurzer Zeit, so dass eine fremde Glocke entlehnt werden musste. Die im Nov. 1918 ausgebrochene Revolution blieb wie an anderen Orten so auch in Kriegshaber nicht ohne Wirkung, was sich besonders in der Schule und bei den folgenden Wahlkämpfen zeigte. Nach und nach glätteten sich die Wogen und die Leute kamen zur Besinnung.

Im Jahre 1920 vom schmerzhaften Freitag (27.III.) bis Ostermontag (5. April) wurde unter eifriger Beteiligung der hiesigen katholischen Bevölkerung die erste Mission seit Bestehen der Pfarrei von H.H. Patres Kapuziner durchgeführt (siehe Gedenktafel in der Pfarrkirche).

Bereits im Jahre 1921 konnte ein neues Geläute mit drei Glocken beschafft werden. Die Glocken waren zusammen 21 Ztr. schwer. Sie wurden vom H.H. Weihbischof Karl Reth geweiht und am Pfingstsonntag 1921 zum erstenmal geläutet. Dem Geläute hatte Domkapellmeister Reiser geprüft, es wurde ein glänzendes Zeugnis ausgestellt.

Im nämlichen Jahre wurde auch das 25-jährige Priesterjubiläum des Stadtpfarrers Strasser in großartiger Weise gefeiert. Eine Gemeinde, die so sehr ihre Priester ehrt, ehrt sich selbst. Da die Anzahl der Gemeindemitglieder seit Jahren deutlich vergrößerte und namentlich immer mehr Schulklassen eingerichtet werden mussten, konnte Stadtpfarrer Strasser beim Landtag die Errich-

tung einer zweiten Stadt-Kaplanei durchsetzen (Genehmigt durch Landtagsbeschluss vom 14. Aug. 1921).

Dieselbe wurde am 7. April 1922 zum ersten Mal besetzt, ein weiterer Fortschritt in der Entwicklung des Kirchenwesens in Augsburg-Kriegshaber. Im Laufe der Jahre entwickelte sich hier auch ein recht blühendes Vereinsleben zum Segen der g. Gemeinde u. besonders der Jugend. Auch mehrere caritative Vereine wurden gegründet, so der Elisabethenverein, eine Vinzenzkonferenz u. ein Caritasausschuß, die alle segensreich wirken. Zur Verteidigung der christl. Schule wurde eine kath. Elternvereinigung ins Leben gerufen.

Hier endet der handschriftliche Bericht der Pfarrer von Kriegshaber.

Die weitere Geschichte der Kirchengemeinde Hlst. Dreifaltigkeit wurde vor kurzem von Pfarrer Dr. Thomas Groll beschrieben, dessen Veröffentlichung ich teilweise in dankenswerter Weise übernehmen durfte.

„Die Kirche erwies sich allmählich als zu klein, doch zunächst konnten nur notwendige Renovierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Nach dem Entwurf des Architekten Michael Kurz (1876-1957) baute man 1925 einen neuen Emporenaufgang. Wegen Baufähigkeit musste 1929 der 46 Meter hohe Turm (13 Meter davon maß der Spitzhelm) bis zum Boden des Glockenstuhls abgetragen werden. Nach Plänen desselben Architekten wurde er in sachlichem Baustil mit einer weniger steil aufragenden Dachpyramide auf die heutige Höhe von nur noch 37 Metern wieder aufgezogen und mit einer neuen Turmuhr ausgestattet. Das Kirchenschiff verlor bei der damit verbundenen Außenrenovierung die neugotischen Fensterbandgesimse und Maßwerke, die nur bei den Fenstern erhalten blieben. Das Satteldach wurde mit Biberschwänzen neu eingedeckt und das rote Backsteinmauerwerk erhielt einen Verputz.

Die Innenrenovierung der Pfarrkirche (1936-1941) und ihre Zerstörung im Zweiten Weltkrieg (1944)

In den Jahren von 1936 bis 1941 leitete der Augsburgener Architekt Karl Ostertag die Umgestaltung des Innenraums der Kirche, wobei die neugotische Ausstattung dieser Maßnahme zum Opfer fiel. Die Altäre mit ihren Aufbauten, Bildern und Figuren wurden entfernt und neue Altäre aus Marmor errichtet. Den Anfang machte der Choralter (1936/38): Seitlich vom zentralen Tabernakel wurden die vier lateinischen Kirchenväter des Münchner Bildhauers Oswald Hofmann (1890-1982) aufgestellt, von denen Augustinus und Ambrosius heute in der Taufkapelle stehen. Über dem Hochaltar brachte man die bis heute erhaltene Dreifaltigkeitsgruppe mit dem großen Kreuz aus der Hand desselben Künstlers an. Als nächstes folgte 1938 die Kanzel, für die Hofmann die vier Evangelisten als Plastiken für den Kanzelkorb gestaltete (zwei sind heute in der Seitenkapelle angebracht) und eine weitere Heilig-Geist-Plastik für den Schalldeckel. Den Abschluss der Arbeiten bildeten 1940/41 die Erneuerung der Kommunionbank und die neue Gestaltung der Seitenaltäre.

Die immense Zunahme der Bevölkerung führte in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts zur Abtrennung von Tochterpfarreien. Während das Gebiet von Neukriegshaber am 9. November 1936 mit der Errichtung der Expositur St. Thaddäus selbstständig und am 1. November 1950 zur Stadtpfarrei erhoben wurde, konnte die am 15. Dezember 1939 für Neusäß errichtete Expositur 1954 ihre Pfarrerhebung feiern. Erste Überlegungen einer notwendig erscheinenden Erweiterung des Dreifaltigkeits-Gotteshauses wurden durch den Zweiten Weltkrieg hinfällig. Denn am 16. Juli 1944, einem Sonntag, wurde die Kirche am Vormittag kurz nach Abbruch des Gottesdienstes durch mindestens drei Volltreffer von Spreng- und Brandbomben bis auf die Grundmauern zerstört. Nur der Turm und der gewölbte Chorraum standen noch, wodurch auch die Dreifaltigkeitsgruppe mit dem Kreuz erhalten blieb. Die Längsmauern waren völlig eingestürzt, lediglich die westliche Mauer blieb bis unterhalb des Giebels stehen.

An den Werktagen hielt man die Gottesdienste hierauf im Keller des Pfarrhauses, an den Sonntagen zunächst in St. Thaddäus, bis die Turnhalle an der Ecke Ulmer/ Neusäßer Straße (heute Spec-trum) als Notkirche hergerichtet werden konnte.

Die schon seit 1945 ausgearbeiteten Pläne des Gögginger Architekten Michael Kurz (1876-1957) wurden wiederholt überarbeitet. Nach der Genehmigung der Planungen durch die Oberste Baubehörde vom 11. September 1947 nahm man im folgenden Jahr den Abbruch der Ruinenreste vor. An derselben Stelle konnte die Kirche unter Verwendung der intakten Fundamente und unzähliger Ziegelsteine 1949/1950 in erweiterter Form wieder aufgebaut werden. Neben zwei Seitenschiffen verlängerte man das Hauptschiff um ein Joch auf nun sechs, weshalb die erhaltene Rückwand entfernt werden musste. Die in der Nachkriegszeit nur schlecht fundamentierten Seitenschiffe mussten 1980 zur Sicherung unterfangen werden (Architekt Herbert Wörmann). Die Zahl der Sitzplätze vermehrte sich von 350 auf 450. Doch auch das im Chorraum stehen gebliebene Mauerwerk trug man zusammen mit dem Dachstuhl komplett ab. Architekt Kurz hatte sich in Augsburg bereits mit dem Erstlingswerk Herz Jesu (1907-10) sowie mit St. Anton (1924-27), St. Joseph (1927-30) und St. Konrad (1937-38) einen Namen gemacht. Neben der Kriegshaberer Kirche baute er auch St- Ursula (1947), St. Joseph (1948), St. Peter und Paul (1948) und Heilig Kreuz (1948-54) wieder auf. In Lechhausen entstand mit St. Elisabeth 1951-52 ein Neubau.

Nachdem am 11. Dezember 1949 Hebauf gefeiert werden konnte, weihte Bischof Dr. Joseph Freundorfer (1949-1963) am 5. November 1950 die Kirche. Erst 1954 wurden vier Glocken aufgezogen. In den Jahren von 1954 bis 1959 gestaltete der Kunstmaler Karl Radinger die Kirche mit Gemälden aus. Das Bildprogramm hierfür hatte der damalige Pfarrer Johannes Nuscheler (1953-1976) entworfen.

*Eine Anpassung an die veränderten liturgischen Vorstellungen erfolgte 1965 mit der Neuordnung und der Errichtung eines Volksaltars. Die Außenfassade konnte 1980 renoviert werden. Professor Georg Bernhard (*1929), ein gebürtiger Kriegshaberer, gestaltete 1987/88 den Chorraum der Kirche in der heutigen Form um. Er schuf einen neuen Volksaltar aus rotem Verona-Marmor sowie, dazu passend, Ambo und Osterkerzenleuchter (1989) aus gleichem Material und entwarf die Glasbilder. Die Dreifaltigkeitsgruppe brachte man über dem Altar schwebend an. In den Jahren von 2004 bis 2007 fanden Sanierungen des Hauptportals, des Daches vom nördlichen Seitenschiff, am Turm und am gegenüberliegenden Querhaus statt.*

Außenbeschreibung

Der basilikale Bau wird an der Westfassade durch eine rundbogige Portalanlage abgeschlossen. In die Vorhalle schneidet ein Portal aus Ziegelsplittbeton ein, über das sich in der Fassade ein Kreuz mit Dreifaltigkeitsymbol befindet. Im Südwesten erhebt sich ein kleines Treppentürmchen als Zugang zur Orgelempore. Der Chorschluss im Osten ist polygonal (vieleckig). Im Nordosten erhebt laut Außenbeschreibung sich der 37 Meter hohe Turm (Hauptschiff mit Dach 23 Meter hoch), der von einer kupfernen Helmspitze über einem unregelmäßigen Oktogon abgeschlossen wird. Das nach außen vorspringende sattelgedeckte Querhaus war ursprünglich als Basis für einen zweiten südlichen Turm gedacht (so etwa noch im Plan vom Oktober 1945). Das Hauptschiff ist mit einem steil geneigten Satteldach gedeckt, die Seitenschiffe mit niedrigen Pultdächern. Südlich des Altarraums befindet sich die Sakristei, der auf der nördlichen Seite die Seitenkapelle gegenüberliegt. Die geschlammten Backsteine zeigten ursprünglich die gemauerte Steinstruktur. Nach der Behandlung mit Sandstrahlern im Jahr 1980 wurde ein durchgehender Putz aufgebracht. Als Gliederung finden sich Wandpfeiler mit jeweils einem Rundbogenfenster in den Zwischenfeldern, in den Seitenschiffen Rundfenster.

Innenbeschreibung

Architekt Kurz erstellte seinen Bau im Stil einer Basilika mit drei Kirchenschiffen und eingezogener Vorhalle. Der Grundriss mit dem wie im Vorgängerbau 16 Meter breiten Mittelschiff (13,50 Meter hoch) und den mit 3 Metern schmalen Seitenschiffen (4,50 Meter hoch) ist auch im Chorraum durch die Anbauten von Seitenkapelle, Sakristei und Nebenräumen geschlossen. Durch den Anbau der Seitenschiffe ergibt sich eine Gesamtbreite von 22 Metern. Das Mittelschiff ist von den niedrigen Seitenschiffen durch Segmentbogenarkaden getrennt. Raumhohe Pfeiler mit Kapitellen gliedern die Seitenwände. Der Chorraum (12 Meter lang, 8 Meter breit) wurde nun mit einem 3,70 Meter breiten Anbau nach Osten als Lagerraum der erheblich vergrößerten Sakristei versehen. Die Kirche verlängerte man nach Westen um ein Joch, so dass das sechsjochige Hauptschiff mit 27 Metern Länge und der 4 Meter langen Vorhalle die neugotische Vorläuferin nun um 7 Meter überragt. Mit dem Chorraum und Anbau wird eine Gesamtlänge von 47 Metern erreicht. Der Bereich unter der Empore ist mit einer

fünfteiligen Rundbogenarkade abgegrenzt. Das Querhaus zeichnet sich nach innen nur als kreuzgratiges Gewölbe im Presbyterium ab. Diesem folgt nach einem Gurt das Kurzsche Schalengewölbe der Stüchappen des Chores, das als Scheingewölbe mit Drahtputz (Rabitz) ausgeführt ist. Der Innenraum ist verputzt und geweißelt. Die Decke im Hauptschiff ist nach der Vorlage des Malers Lothar Schwink (1886-1963) eine mit Kaseinfarbe (aus dem Käsestoff der Milch hergestellte und mit Alkalien oder Kalk aufgeschlossene Farbe) in Braun- und Rottönen gefasste Kassettendecke, die Seitenschiffe zeigen eine einfache Holzdecke. An die Stelle historischer Detailformen tritt die typologische Großform. Der Boden ist wie im Vorgängerbau mit Solnhofener Platten belegt (1950).

Altäre

Die nach dem Wiederaufbau unter der Planung des Architekten Kurz errichteten Altäre sind mit Altarbildern von Karl Radinger ausgestattet. Der 1957 gestaltete Hochaltar aus Treuchtlinger Juramarmor bringt das Patrozinium der Heiligsten Dreifaltigkeit in mehrfacher Weise zum Ausdruck. Im Zentrum ist die Szene des Letzten Abendmahles: Jesus Christus, der Gottessohn, begründet den neuen Bund mit Gottvater in der Kraft des Heiligen Geistes. Bei jeder Eucharistiefeier bittet der in der Person Jesu Christi handelnde Priester im Hochgebet Gottvater, seinen Geist auf die Gaben von Brot und Wein herab zu senden. Der linke Seitenflügel zeigt die Taufe Jesu im Jordan durch Johannes den Täufer. Die Heilig-Geist-Taube kommt auf ihn herab und die Stimme Gottvaters aus dem geöffneten Himmel bekennt Jesus als den geliebten Sohn (Mk 1,9-11). Das rechte klappbare Seitenfeld stellt die Aussendung der Jünger dar. Sie sollen alle Völker lehren und alle Menschen auf den Namen des dreifaltigen Gottes taufen (Mt 28,19-20). Im Zentrum erhebt sich der mit Messing beschlagene Tabernakel aus der Augsburger Werkstatt Schreiber & Heichele, vormals Rehle. Diesen überarbeitete der Augsburger Goldschmied Ulrich Dochtermann 1965, indem er ihn mit Goldtombakblech beschlug, mit Silberleisten verzierte, darüber am Kreuz einen Christuscorpus anbrachte und an den Türen mit vier Bergkristall-, sechs Chrysopras- und zwölf Amethyst-Steinen in Fassungen besetzte.

Den Marienaltar schmückt eine barocke Marienfigur, die ursprünglich an einer Hauswand gegenüber dem alten Hauptkran-

kenhaus aufgestellt war. Als das Haus 1944 bei einem Bombenangriff zerstört wurde, kam sie nach ihrer Bergung aus dem Schutt nach Kriegshaber. Als die nunmehrigen Besitzer sie der Pfarrei stifteten, wurde sie 1954 restauriert und neu gefasst. Zum 1. Mai 1955 konnte sie feierlich am südlichen Seitenaltar aufgestellt werden. Die von Karl Radinger 1958 geschaffenen Seitenbilder zeigen auf der linken Seite die Bistumspatrone St. Ulrich und Afra sowie auf der rechten Seite die beiden Patrone der christlichen Nächstenliebe, Nikolaus von der Flüe und Elisabeth von Thüringen.

Der Josephsaltar stellt in den 1958/59 gefertigten Bildern heilige Christusträger dar: Links Petrus Canisius mit dem Kreuz in der Hand und kniend Barbara mit dem Kelch und der Hostie, da nach der Legende ein Engel ihr die Kommunion in den Gefängnisturm brachte (mit drei Fenstern als Symbol für die Dreifaltigkeit); rechts Christophorus mit dem Jesuskind auf der Schulter und Tarcisius, der das Allerheiligste bei einem Krankenbesuch vor der Verunehrung bewahrte. In Angleichung an den Marienaltar hatte 1955 der Regensburger Bildhauer Guido Martini (1881-1964) die Josephsfigur gefertigt.

Unter Leitung des Neusäßler Architekten Karl Sendlinger wurde 1965 der Altarraum neu gestaltet. Den liturgischen Veränderungen entsprechend wurde vorübergehend ein einfaches Provisorium aus Holz errichtet. Das Mosaik an der Wand hinter dem Priestersitz (heute seitlich daneben) und den Ambo mit dem Mosaik der Heilig-Geist-Taube auf einer Marmorplatte (Konrad Hörmann, Augsburg) und dem Alpha und Omega als den Symbolen für Christus als dem Anfang und Ende (Offb 22,13) entwarf Karl Radinger. Das Mosaikfries, das Antonio Bortoluzzi aus Augsburg ausführte, zeigt unter dem Christusmonogramm, das uns Jesus als das Wurzelsakrament vorstellt, die von einer Stola umfangenen Symbole der sieben Sakramente bzw. des priesterlichen Dienstes: Der Kelch und das Brot weisen auf die Eucharistie hin, das aufgeschlagene Buch auf das Weihesakrament, die Ringe mit dem Zweig auf die Ehe, die Feuerzungen auf die Firmung, die Kerze mit dem Wasser auf die Taufe und das Ölgefäß auf die Krankensalbung. Viele der Symbole finden auch bei anderen Sakramenten Verwendung, etwa die Kerze auch bei der Erstkommunion und Trauung, oder das Öl auch bei Taufe, Firmung und Weihe. Im Jahr 1972 ersetzte man den einfachen Holzaltar durch einen künstlerisch gestalteten Volksaltar. Der relativ helle rote Farbton der Holzkonstruktion korrespondierte mit

der etwas dunkleren Bemalung des Hochaltars. Eine goldfarbene Platte, welche die Vorderseite bedeckte, zeigte Symbole des dreifaltigen Gottes: Das Dreieck mit dem Auge Gottes, das Christusmonogramm und Feuerzungen waren von Kreisformen umgeben, die mit 24 Amethysten verziert waren, die als die 12 Apostel und die 12 Stämme Israels gedeutet werden können.

Nach der neuerlichen Umgestaltung des Altarraumes im Jahr 1988 konnte Bischof Dr. Josef Stimpfle (1963-1992) am 14. April den von Professor Georg Bernhard geschaffenen neuen Volksaltar aus rotem Marmor (1987) weihen. In diesem sind die Reliquien des heiligen Pfarres von Ars und des Märtyrers Karl Lwanga aus Uganda eingesetzt. In dazu passender Ausführung sind der Ambo mit Metallaufsatz, der Osterkerzenleuchter und die Sedilien gehalten. Zugleich wurden beim Wiederaufbau an der rückwand des Chorraumes beibehaltene Dreifaltigkeitsgruppe (1957 neu gefasst) mit Kreuz aus der alten Kirche über den Volksaltar gehängt und farbige Glasfenster gestaltet. Seither fehlt dem Hochaltar die nach oben weiterführende Gestaltung. Die um vier Stufen erhöhte Altarinsel rückte deutlich näher an die Kirchenbänke heran.

Kreuzweg

Karl Radinger, der Maler der Altarbilder, hat 1960/61 auch den eindrucksvollen Kreuzweg gestaltet (1984 restauriert). Die einzelnen Stationsbilder stehen unter dem Leitgedanken: „Wer ist schuld am Tod Jesu?“ Der Kampf zwischen Gut und Böse ist eindringlich durch die düstere satanische Gestalt dargestellt, die auf allen Bildern auftaucht, sei es, dass sie den zweifelnden Pilatus bedrängt, die wutentbrannten Pharisäer weiter aufstachelt, die Volksmasse aufhetzt, versucht Simon von Zyrene umzustimmen und selbst noch beim Kreuz zu triumphieren scheint. Letztlich muss aber auch sie erkennen, dass Gottes Macht die größere ist, und Gott in der Auferstehung auch den Tod besiegt. Bei den einzelnen Szenen stehen immer wieder auch unschuldige Kinder, die kaum eine Ahnung von der erschütternden Tragik haben. Eine zusätzliche 15. Station bringt dieses immerwährende Ringen mit den Bedrängnissen des Lebens zum Ausdruck: Jeder, ob jung oder alt, ob Mann oder Frau, muss täglich in der Nachfolge des verklärten Jesu sein Kreuz auf sich nehmen, darf aber auch gewiss sein, dass Jesus den Gläubigen beisteht und tragen hilft. Der große Theologe und Denker Joseph Bernhart (1881-1969) hat diese Befreiung zum neuen Leben gedeutet

tet mit dem Wort: „Jesus ist auferstanden, aber mit Wunden, aber mit verklärten (De Profundis, 1935)“.

Kanzel

Die Kanzel wurde nach dem Entwurf des Architekten Kurz vom August 1950 im folgenden Jahr errichtet. Nach anfänglich anderweitiger Planung (ein diesbezüglicher Entwurf eines unbekanntes Künstlers liegt im Pfarrarchiv) übernahm nach dem Amtsantritt Pfarrer Johannes Nuschellers (1953-1976) der Kirchenmaler Radinger 1954 die Bemalung: Auf der Vorderseite des Kanzelkorbes sind Christus in der Mandorla als dem Weltenlehrer die Symbole der vier Evangelisten beigeordnet: der Adler für Johannes, der Engel für Matthäus, der Stier für Lukas und der Löwe für Markus. Die dem Kirchenschiff zugewandte Seite zeigt vier weitere Verkünder des Gotteswortes: Moses mit den beiden Gesetzestafeln, Johannes den Täufer, der mit dem Schriftband auf Jesus als das Lamm Gottes verweist („Ecce Agnus Dei“), einen Propheten mit einer Schriftrolle und einer Schreibfeder sowie Paulus mit dem Schwert seiner Hinrichtung und einem offenen Buch. Am unteren Rand zeigt sich das Wort Jesu: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh 14,6).“ An der Rückseite erhebt sich in der Mitte des Kreuzes das Osterlamm, die Unterseite des Schalldeckels ziert die Heilig-Geist-Taube.

Fenster

Für die von Professor Georg Bernhard 1989 gestalteten Kirchenfenster im Altarraum wurde das Kreuz mit der Dreifaltigkeitsgruppe von der Rückwand des Altarraumes entfernt und frei schwebend über dem neu errichteten Volksaltar angebracht. Dadurch konnte neben den beiden seitlichen Fenstern ein drittes in der Mitte aufgebrochen werden, wobei aber die Gesamtkomposition der Rückwand des Altarraumes aufgegeben wurde. Dem Hochaltar fehlt nun die darüber befindliche Dreifaltigkeitsgruppe mit der verbindenden Bemalung.

Die drei von der Scheuringer Glasmalerei Norbert Sattler ausgeführten Glasgemälde sind Sinnbilder der heiligsten Dreifaltigkeit, wobei sie in den drei Komplementärfarben gehalten sind: Das mittlere Fenster in Rottönen zeigt im unteren Bereich ein Lamm, das Jesus Christus als das Lamm Gottes darstellt, das die Sünde der Welt hinweg nimmt (Joh 1,29). Ganz oben wird es von einem

Regenbogen abgeschlossen und deutet somit auf den Abschluss des neuen Bundes (Gen 9,9-17). Im südlichen Fenster mit blauen Scheiben erhebt sich im unteren Feld gleich wie im Rundbogenabschluss jeweils eine Taube als das Symbol für den Heiligen Geist (Lk 3,22). Beim nördlichen Glasgemälde kann in den gelben Feldern des unteren Bereiches eine Hand entdeckt werden, die sich von oben herabstreckt und auf Gottvater als den Schöpfer der Welt verweist (vgl. Ps 19,2).

Orgel

Zunächst wurde wohl die aus der Dorfkapelle übernommene Orgel des Orgelbauers Othmar Sauter aus Mindelheim von 1852 verwendet. Diese verkaufte man 1872 in gut erhaltenem Zustand nach Hendungen in Unterfranken, als vom 21. November bis zum 11. Dezember die neue Orgel von Joseph Frosch aus München mit 12 klingenden Registern und einem Koppelregister auf der oberen Empore aufgestellt werden konnte, während die untere Empore von den Männern gebraucht wurde. Diese Orgel reparierte 1898 der Augsburger Orgelbauer Josef Mühlbauer und ergänzte sie mit drei weiteren Registern (Soliconal, Gamba und Violabaß). Im Jahr 1936 erhielt die Kirche eine gebrauchte elektrische Orgel der Firma Steinmeyer aus Oettingen im Ries mit zwei Manualen und 25 Registern. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg schuf die Firma Steinmeyer erneut die Königin der Instrumente für Kriegshaber. In zwei Teillieferungen wurden 1950 zunächst ein 1-Manual-Hauptwerk mit 10 klingenden Registern und einem Pedalregister sowie nach dem Entwurf des Architekten Kurz das Orgelgehäuse und der Prospekt errichtet. Das mit einem geliehenen Spieltisch zu bedienende Provisorium wurde 1958 zu einer zweimanualigen Orgel mit Schwellwerk, Pedal, Positiv, 27 Registern und fahrbarem Spieltisch ausgebaut. Als Spielhilfen sind sechs Koppeln, zwei freie Kombinationen, eine Walze und ein Jalousieschweller eingebaut. Die Traktur ist elektro-pneumatisch, die Orgel hat ein Taschenladensystem.

Weitere Ausstattungsstücke

Der Taufstein aus Treuchtlinger Marmor (1950) wurde bei der Renovierung von 1988 im Altarraum der Kirche aufgestellt. In der Taufkapelle ist eine Kreuzigungsgruppe (ca. 16. Jahrhundert, 1983 restauriert) mit Maria und Johannes unter dem Kreuz angebracht. Diese soll ursprünglich in der kleinen Nachfolgekappelle der alten Dorfkappelle an der Ecke Neusäßer und Ulmer Straße gestanden und nach deren Abbruch (nach 1920) auf einem Dachboden verwahrt worden sein.

Das 1957 geschaffene Relief des heiligen Antonius mit dem Jesusknaben ist ein Werk des Münchener Bildhauers Professor Karl Baur (1881-1968), der in Augsburg für die Herz-Jesu-Kirche die Kanzel (1919) und mehrere Figuren, für St. Anton zahlreiche Figuren (1927) und für St. Josef die Reliefs an den Seitenaltären und an der Kanzel (1929 oder eher 1948) schuf.

Das große Kreuz auf der südlichen Seite der Eingangshalle stand ursprünglich auf einem Münchener Friedhof. Der Ministrant Hubert Erdt brachte es nach Augsburg, wo es nach der Renovierung durch Michael Faßnacht von Mesner Georg Höpfner am heutigen Standort vor einem der beiden Beichtstühle angebracht wurde. Der andere wurde 1994 vom Schreinermeister Erwin Schwab zu einer Beichtkapelle erweitert.

Die beiden großen Standleuchten aus Messing und die beiden Ewiglichtampeln aus gleichem Metall überstanden die Bombentreffer mit geringen Schäden. Nach ihrer Restaurierung (1950) wurden sie wieder verwendet. Die Apostelleuchten sind vom Kunstschlosser Wolfgang Bodemann aus Tutzing handgeschmiedet (1950).

Zum Kirchenschatz gehört ein mit Elfenbeinschnitzereien verzierter Kelch. Neben der neugotischen „Dreifaltigkeitsmonstranz“ aus dem Jahr 1868 ist auch die barocke Sonnenmonstranz mit goldenen Engeln und silbernen Weingirlanden vom Anfang des 18. Jahrhunderts erhalten. Diese kam zusammen mit dem Ostensorium [Ostensorium (von lateinisch ostendere, "entgegenhalten", "zeigen") ist ein kostbarer Behälter, in dem ein geweihtes Andachtsbild hinter Glas aufbewahrt und zur Schau gestellt werden kann] des Kreuzpartikels für den Wettersegen aus der Mariä-Heimsuchungs-Kapelle in die neugotische Kirche.

Seitenkapelle

Nördlich des Chorraumes befindet sich die 1981/82 geschaffene Seitenkapelle (Architekt Erwin Bernhard), die in ihrer Zeit als besondere Sehenswürdigkeit aus dem Bereich des zeitgenössischen sakralen Kunstschaffens galt. Aus dem ursprünglich als kleiner Pfarreisaal errichteten Anbau, der seit der Inbetriebnahme des Pfarrheims (1967, 1984 erweitert, 2004/09 generalsaniert) nur noch als Abstellraum diente – wobei die ukrainisch-katholische Gemeinde durchgehend ihre Sonntagsgottesdienste dort abhielt –, hat Professor Georg Bernhard einen in sich geschlossenen höhlenartigen Sakralraum unter dem Titel „Himmel und Erde“ geschaffen. In mühevoller Fresco-Secco-Technik bemalte er die Wände teilflächig auf trockenem Putz mit Bildern der Schöpfung und Erlösung. Die Darstellungen in Erdfarben sind bildhaft und zugleich gegenstandslos. Dieser von Georg Bernhard nahezu einzigartig als Gesamtkunstwerk gestaltete Gottesdienstraum strahlt sowohl Geborgenheit als auch Lebensfreude aus und zeigt die „Poesie der Dinge Gottes“.

Über dem beweglichen Altar aus massiver Eiche ist eine abgehängte transparente Glasscheibe mit ausgebrochenem Quadrat angebracht. Die Scheibe ist das griechische Symbol für Himmel-Erde, das Quadrat Symbol für Opfer. Der Blick wird dadurch auf das „mystische“ Lebensbaumkreuz in der Mitte der Hauptwand gerichtet. Das Kreuz steht auf einem Erdhügel, der Totenköpfe zeigt und so auf die Überwindung des Todes in der Auferstehung hinweist. Darüber ist das Auge Gottvaters in Begleitung der Heilig-Geist-Taube. Die innere Verbindung des dreifaltigen Gottes zeigen auch die Schriftzeichen, das „Abba“, die zärtliche Gebetsanrede des Sohnes zum Vater (Mk 14,36, vgl. Röm 8,15), und der Name für den Sohn Gottes „Emanuel“, der „Gott ist mit uns“ bedeutet (Mt 1, 23, vgl. Jes 7,14 und 8,8-10). Den quadratischen Ziegelplatten am Boden im warmen Rotton steht die sichtbare Balkendecke mit eingelegten Fichtenbrettern gegenüber. Am Aufstellort des Altartisches findet sich auf der Erde eine diagonale Kreuzform der Platten, darüber schwebt ein ebenfalls diagonales von der Decke herabgezogenes Balkenkreuz.

Die übrigen Wände der Kapelle sind mit weichen, vegetativen und kosmischen Linien durchzogen, teilweise ruhig, teilweise dy-

namisch kreisend. Versteckt angebrachte Tiere veranschaulichen die Botschaft: der Hase als Bote der Auferstehung, der die Augen auch im Schlaf nicht schließt und auf der Flucht stets bergaufläuft, um sich nicht zu überschlagen; der Igel, der Schlangen als das Symbol der Sünde und des Bösen jagt; die Eidechse, die sich zu neuem Leben häutet. Neben zwei abgelaugten Evangelistenfiguren der Kanzel des Münchner Bildhauers Oswald Hofmann von 1938, Markus und Lukas, als Verkündern der Frohbotschaft ist als weitere plastische Darstellung eine Madonna als „Immaculata Conceptio“, die eine Schlange zertritt, schräg gegenüber angebracht, die wohl noch aus der alten Kriegshaberer Dorfkapelle stammt. Das dazugehörige Pendant, eine Josepfsfigur mit dem Jesusknaben auf dem Arm, ist verschollen. Darunter der Beginn des „Magnifikat“: „Meine Seele preist die Größe des Herrn“ (Lk 1,46). Am Boden an der gegenüberliegenden Ecke der Schriftzug mit dem demütigen „Maria Hilf“ des Künstlers und dem Datum „17. Februar 1982“.

Die Seitenkapelle konnte 2007 einer grundlegenden Sanierung unterzogen werden. Darüber hinaus wurde die geschlossene Komposition durch einen von Professor Bernhard entworfenen Ambo ergänzt.

Der Pfarrhof wurde Herbst 1913 im Jugendstil errichtet.

PFARRER IN DER PFARREI „HLGST. DREIFALTIGKEIT“

Josef Dirr	1859 – 1873
Josef Baum	1873 – 1878
Alois Kienzel	1878 – 1881
Georg Wiesmüller	1881 – 1890
Xaver Marxer	1890 – 1910
Ludwig Strasser	1911 – 1933
Nikolaus Holzheu	1933 – 1953
Johannes Nuscheler	1953 – 1976
Richard Steiner	1976 - 1991
Johannes Rauch	1991 – 2003
Dr. Thomas Groll	2003 – 2005
Gerhard Groll	seit 2005

KAPLÄNE IN DER PFARREI „HLGST. DREIFALTIGKEIT“

Ludwig Wiedemann	1900/1903
Matthias Weinmann	1903/1905
Andreas Renk	1905/1911
Paul Hauser	1911/1912
Josef Wiedemann	1912/1914
Josef Wilhelm	1913/1914
Maximilian Moser	1914/1916
Johann Nar	1916/1918
Adalbert Städele	1918/1919
Josef Zöttler	1919/1922
Heinrich Katheiningner	1922/1924
Josef Wohlfinder	1923/1924
Leopold Schwarz	1924/1925
Anton Knaus	1924/1928
Johann Martin	1925/1927
Dr. Martin Oebel	1927/1928
Heribert Lohner	1928/1932
Josef Schmid	1928/1931
Albert Pröller	1931/1932
Anton Wiedemann	1932/1934
Anton Eberle	1932/1934
Johannes Dischinger	1934/1936

<i>Franz Xaver Prim</i>	1934/1936
<i>Moritz Deni</i>	1936/1938
<i>Heribert Kessel</i>	1936/1945
<i>Albert Mennel</i>	1936
<i>Georg Hartmann</i>	1938/1939
<i>Ludwig Tausend</i>	1938/1939
<i>Friedrich Oßwald</i>	1939/1945
<i>Albert Beck</i>	1942/1946
<i>Moritz Hörberg</i>	1946/1947
<i>Josef Graf</i>	1947/1950
<i>Josef Gleich</i>	1950/1953
<i>Wunibald Hitzler</i>	1951/1953
<i>Georg Birkle</i>	1953/1956
<i>Josef Philipp</i>	1956/1964
<i>Walter Schneider</i>	1964/1966
<i>Wolfgang Wolf</i>	1966/1970
<i>Alois Rosmanith</i>	1970/1973
<i>Konrad Thiem</i>	1973/1974
<i>Dr. Gerhard Bauer</i>	1974/1975
<i>Franz-Xaver Neher</i>	1979/1980
<i>P. Varghese Kochuparambil CMI</i>	1993/1996
<i>Kurian Chemplani</i>	1996/1998
<i>Andre Kiadi</i>	1999/2002
<i>Dr. Jan Kochel</i>	2003/2004
<i>Dr. Abraham Vanchipura</i>	2005/2006
<i>P. Vitalis Emesi SMMM</i>	2007/2008
<i>P. Joji John OSH</i>	2008/2009
<i>Edwin Valiaparambil</i>	2009/2010
<i>P. Georg Padayadan OCD</i>	2010/2011
<i>P. Niclas Luis SFX</i>	2011/2012
<i>P. Emmanuel Ezechiedo SMMM</i>	2013/2015
<i>P. Benjamin Thumma IMS</i>	2015
<i>Isaac Shityo</i>	2016/2017
<i>John Mulakkal</i>	2018/2019
<i>Solomon John Essiet</i>	seit 2019

Neupriester

Joseph König 1891 Primiz, 1896-1941 Pfarrer in Agawang
Johann Baptist Radinger 1931 Primiz, 1941-1981 Pfarrer in Meitingen
Anton Kaiser 1955 Primiz, 1964-1975 Pfarrer in Nonnenhorn
Alois Schwab 1956 Primiz, 1968-2000 Pfarrer in Göggingen
Lothar Lidel 1961 Primiz, 1968-2005 Pfarrer in Babenhausen
Florian Kolbinger 2009 Primiz,

Pfarrer als Kirchenverwaltungsvorstände

<i>Josef Dirr</i>	1859-1873 (bis 1864 Expositus)
<i>Josef Baum</i>	1873-1878
<i>Alois Kienzel</i>	1878-1881
<i>Georg Wiesmüller</i>	1881-1890
<i>Xaver Marxer</i>	1890-1910
<i>Ludwig Strasser</i>	1911-1933
<i>Nikolaus Holzheu</i>	1933-1953
<i>Johannes Nuscheler</i>	1953-1976
<i>Richard Steiner</i>	1976-1991
<i>Johannes Rauch</i>	1991-2003
<i>Dr. Thomas Groll</i>	2003-2005
<i>Gerhard Groll</i>	seit 2005

Priester zur Mitarbeit

<i>Studiendirektor Helmut Dreher</i>	1964-2003 (mit Unterbrechung)
<i>Oberstudienrat Walter Enzinger</i>	1971-1987
<i>Bischöflicher Referent für Religionspädagogik Andreas Bauer</i>	1964-1976
	seit 1981 Domkapitular
<i>Pfarrer i. R. Alois Schwab</i>	2000-2016
<i>Pfarrer Alfred Fottner</i>	seit 2005
<i>Pfarrer Dr. Thomas Groll</i>	2005-2016
	seit 2005 Bistumshistoriker
	seit 2017 Domkapitular
<i>Pfarrer Georg Schneider</i>	seit 2017

Diakone

Franz Kaiser	1980-1991
Josef Kalik	seit 2009
Michael Ey	2017 – 2018

Gemeinde- und Pastoralreferenten und -assistenten

Martin Jokiel	(1977-1978) PA
Ursula Scherer, geb. Schrode	(1978-1985) PA/PR
Thomas Heizmann	(1983-1987) PA
Gertrud Egger	(1987-1989)
Adriana Lechleiter-Messer	(1989-1990)
Martin Sugg	(2001-2003) PA/PR
Christian Hager	(2003-2005) GA
Martina Biberacher	(2003-2005) PR
Sr. Elisabeth Mack OSF	(2005-2009) GR
Dieter Gruber	(seit 2005) PR
Karina Lober	(2008-2009) GA
Tobias Gutensohn	(seit 2009) GR
Franz-Stefan Bauer	seit 2011 PR

Pastorale Mitarbeiterin

Sr. Veronika Häusler O.S.V.v.P.	seit 2016
---------------------------------	-----------

Mesner

Während der erste Mesner noch zugleich Lehrer war, konnten seit 1876 eigene Mesner aufgestellt werden, die bis 1910 formal nur Vizemesner als Vertreter der Lehrer waren.

Karl Bisle	vor 1873-1876
Firmus Thoma	1876-nach 1877
Johann Gerngroß	vor 1888-1889
Michael Walter	1889-nach 1892
Ludwig König	1910-nach 1913
Karl Knoll	1920-1932
Kaspar Thalmeir	1932-1960
Georg Höpfner	1960-1988
Hildegard Höpfner	1988-1998
Alexander Kail	1998-1999
Roman Margazyn	1999-2002
Tobias Albert	2002-2003
Edgar Schwarz	2003
Marianne Matz	2004 - 2012
Georg Gräsler	seit 2013

Chorregenten

F. Joseph Häußler	seit 1882, zugleich Lehrer
Ignaz Müller	vor 1922-1925
Anton Kraus	1925-1938
Ferdinand Hett	1938-1945?
Franz Huber	1946-1950
Karl Erhard	1950-1957
Theodor Thalmeir	1957-2006
Lucia Szpeth	2006-2013
Irina Fandraluk	seit 2013

Organisten

Anton Ehmet-Kiefl	seit 1940
Anton Ortner	seit 1950
Alfons Kappelmeier	seit 1950
Lamgart	seit 1952
Theodor Thalmeir	1954/57-2006
Lucia Szpeth	2006-2013
Irina Fandraluk	seit 2013

Sekretärinnen

Magdalena Mackh	seit 1948
Berta Fischer	vor 1972-1974
Martin Heizmann	1974-1976)
Vertretung als Kirchenpfleger	
Brunhilde Steiner	1976-1992
Ulrike Jürges	1992-2007
Jutta Rieder	seit 2007
Sibylle Steiner	seit 2008

Friedhofswärter/-verwalter Friedhofsarbeiter

Stefan Katzenschwanz	bis 1929
Rottner	ca. 1938-1945
Anton Miller	ca. 1950-1974
Otto Mayer	1974-1986
Hans-Georg Mayer	1979-2016
Franz Klemmer	1986-1992
Waltraud Mayer	2000 – 2016
Beatrix Seidel	2004 – 2016
Pietro Gorga	seit 2016
Roberto Miguel	seit 2016
Stephan Egger	seit 2017

Kirchenpfleger

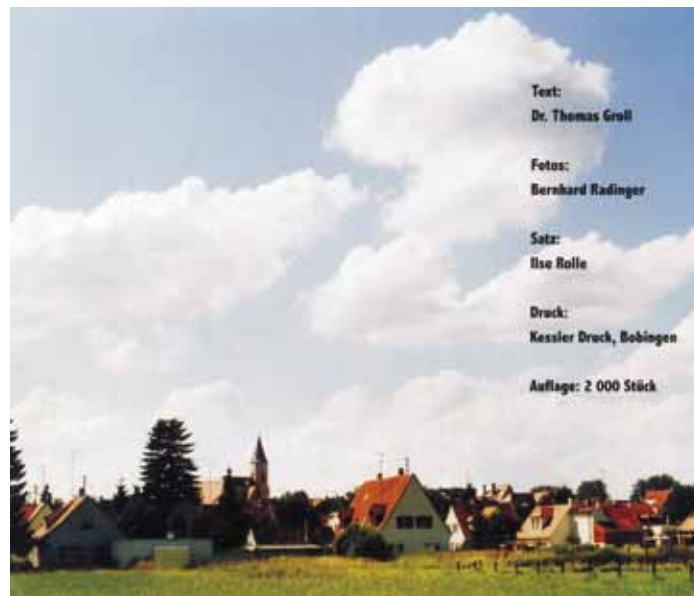
Ferdinand Egetemeyr	1913
Xaver Neher	1936
Ludwig Jehle	
Martin Heizmann	vor 1954-1977
Rudolf Dempf	1977-1989
Franziska Reitmeir	1989-2005
Elmar Zißler	2005-2006
Elfriede Klaus	2007-2009
Anselm Berger	2009-2019
Maria Tyroller, Kirchenpflegerin	seit 2019

Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Anton Kern	1971-1975
Erwin Schwab	1975-1978
Xaver Jäger	1978-1990
Thomas Lammeyer	1990-1994
Herbert Tyroller	1994-1996
Elmar Zißler	1996-2006
Reinhard Aleiter	2006-2010
Angelika Genswürger	2010-2018
Andreas Rauch	seit 2018

Pächter Pfarrheim

Erika Grimminger	1968-2007
Detlef König	2008
Gabriele Deppner	2009



Quelle: Heiligste Dreifaltigkeit 150 Jahre 1859-2009
Ergänzungen: Pfarrbüro 30-Jul-2019

St. Thaddäus und Wolfhard-Zentrum

Die Geschichte der Pfarrei St. Thaddäus wurde 2006 aus Anlass des 70-jährigen Bestehens der Expositur bzw. Pfarrei in einer Festschrift dargestellt. Hieraus zitiere ich:

Eine unbekannte Wohltäterin gibt den Anstoß zur Gründung einer neuen Pfarrei. Dies war am 1. Okt. 1918. In einer zweiten Urkunde wurde der Zweck der Spende festgelegt: „Ansammlung weiterer Mittel zur Errichtung einer kath. Pfarrei im Westen der Stadt zwischen St. Josef, Oberhausen, Pfersee und Kriegshaber.“ Die Kirche solle den Namen des hl. Gualfardus (St. Wolfhard) erhalten. In der erwähnten zweiten Urkunde ist jedoch der Name Gualfardus durchgestrichen und durch den von Thaddäus ersetzt. Eine dritte Urkunde vom 16. März 1919 berichtet, dass dem Domkapitular Gernlein Kriegsanleihen übergeben wurden, um „einen neuen Kirchenbau zu Ehren der Hl. Thaddäus zu ermöglichen“. Bereits am 7. Mai 1919 beschloss die Augsburger Gesamtkirchenverwaltung den Kauf eines Bauplatzes im Galgental „am Anfang des großen Exerzierplatzes westlich des Verbindungsweges zwischen Oberhauser Unterfahrt und Pfersee“.

Erst 1932 wurde der Kirchenbauverein gegründet, die Anzahl der Katholiken war in Neukriegshaber inzwischen auf 1200 angestiegen. Am 16. Januar 1936 wurde der Stadtkaplan bei St. Ulrich und Afra Alois Vogg zum Expositus bei St. Thaddäus ernannt. Inzwischen wurde der Bau einer Notkirche auf einem Grundstück zwischen Ulmer Straße und Tunnelstraße beschlossen und auch fertiggestellt. Am 23. Februar 1936 fand hier der erste Gottesdienst statt. In diesem Jahr wurde auch der Bauplatz gekauft für die zu errichtende neue Kirche. Es sollten aber noch Jahre vergehen, bis die neue Kirche eingeweiht werden konnte. Baubeginn war am 8. März 1939, aber bereits im September war Krieg. 1942 musste der Kirchenbau eingestellt werden. Am 19. Juli 1942 wurde die Unterkirche eingeweiht, auf dem nur teilweise erstellten Nordturm der Kirche installierte die Flak ein Geschütz. Nach Kriegsende 1945 wurde schließlich weitergebaut, so dass die Kirche am 17. Oktober 1948 durch den Bischof Dr. Josef Kumpfmüller geweiht werden konnte. Am 1. November 1950 wurde die Expositur zur Pfarrei erhoben.

Damit war die Kirche aber noch nicht fertig. Die erste Orgel wurde 1951 eingebaut, ein neues Taufbecken Weihnachten 1953 und auch die Turmkapelle konnte vollendet werden. 1954 war der Turm

fertiggestellt (der zweite Turm blieb unvollendet). Im Jahre 1956 wurde das 25-jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Vogg gefeiert, im Oktober 1956 erklangen zum ersten Mal die Glocken. Der Hochaltar wurde 1958 fertiggestellt. „Die zehn großen Bronzereiefs des Kreuzweges von St. Thaddäus in Augsburg, geschaffen von Professor Schneider-Manzell im Winter 1965/66, zeigen die bedeutendste ikonographische Bilderfolge, die nach dem letzten Weltkrieg in einer europäischen Kirche ihren Platz gefunden hat.“ Dies war in der belgischen Zeitschrift „Art d'Eglise“ zu lesen. Das Fernsehen berichtete am 5. April 1966 über die Salzburger Ausstellung.

Im Januar 1972 hat Pfarrer Vogg die Leitung der Pfarrei an jüngeren Pfarrer Herbert Mayr übergeben.

Für neu gegründete Vereine und Gruppen wurden Gemeinschaftsräume 1974 eingeweiht. 1975 konnte Weihbischof Manfred Müller die Unterkirche einweihen.

1981 fand die provisorische Umgestaltung des Altarraumes ihren vorläufigen Abschluss, die Altarweihe nahm Bischof Dr. Josef Stimpfle vor. Sein jetziges Aussehen erhielt der Altarraum, nachdem Prof. Georg Bernhard Fenster und Blasius Gerg Altar, Ambo und Altarinsel neu geschaffen hatten. Schließlich wurde der neue Tabernakel der Blickfang der Kirche.

Besonders hervorzuheben ist die aus Fichtenbrettern gearbeitete Holzdecke der Kirche, die Prof. Bernhard bemalt hat. 1981 konnten an der neuen Orgel bekannte Organisten für Konzerte gewonnen werden.

Das aus dem 14. Jahrhundert stammende Kruzifix erhielt 1985 einen helleren und größeren Kreuzbaum. Das Holz hierfür stammt aus einem 400 Jahre alten Getreidespeicher. Weiter zu erwähnen sind die Muttergottesstatue und die des Kirchenpatrons, des hl. Apostels Judas Thaddäus.

Zum 50. Jubiläum wurde ein Festgottesdienst gefeiert und der Spatenstich zum Bau des Pfarrheims am Kobelweg ausgeführt. Die Einweihung des Pfarrheimes fand am 9. Juli 1988 statt.

Am 1. September 1995 ernannte Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz OSB Gerhard Groll zum neuen Stadtpfarrer.

Weitere Daten: Gründung und Eröffnung des Treffpunktes Thaddäus in Centerville-Nord am 01.-Jun.-1997. Zuständigkeit der Pfarrei St. Thaddäus für die ehemaligen US-Kasernen-Gebiete Centerville-Süd und Supply-Center nach Abzug der Amerikaner im Sommer 1997.

Errichtung der Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Kriegshaber mit St. Thaddäus und Hlgst. Dreifaltigkeit am 01-Sep-2005.

Feier des 70-jährigen Jubiläums der Pfarrei (bzw. Expositur) mit Weihbischof Dr.Dr. Anton Losinger am 19-Mrz-2006.

Pfarrer

Alois Vogg (gest. 29.1.1989)	1936-1971
Herbert Mayr	1972-1994
Gerhard Groll	seit 1995

Primizianten

P. Friedrich Setzer SJ (gest. 31.7.2004)	18.8.1956
Rudolf Riegg	6.6.1960

Mitarbeiter in der Seelsorge

P. Ulrich Vogg OSB (gest. 13.5.95)	1936-1993
GR Hugo Trieb	1956 – 1958
Dr. Petar Vrankic	1993 - 1995
als Pfarradministrator	1994 – 1995
StD. Rudolf Riegg	seit 1968
Klaus Cuppok	1997-2002
Alfred Fottner	2003-2017
Dr. Thomas Groll	2005-2016
Georg Schneider	seit 2017

Kapläne und Diakone der Pfarrei

P. Alfred Gruber SAC	1974-1975
P. Hermann Mayer CMF	1978-1979
Fr. Stefan Leidenmühler OSFS	1981-1982
Fr. Georg Dinauer OSFS	1982-1983
Dr. Abraham Vanchipura	2005-2006

siehe nun Liste Hlst. Dreifaltigkeit

Pfarrhelferin

Brigitte Höppner	2001-2005
------------------	-----------

Pfarrsekretärinnen

Solweig Petrich	1972-1973
Justine Klaus	1973-1978
Barbara Hermann/Raum	1980-1988
Margit Winogradow	2002-2005
Walburga Beck	1988 – 2008
Jutta Rieder	seit 2007
Sibylle Steiner	seit 2008

Kirchenpfleger

Ludwig Emmerling	ab 1937
Eduard Hiesinger	bis 1970
Ulrich Schmölz	1971-1979
Hans Handschuh	1980-1993
Joachim Maginot	1994-2000
Franz Beck	2001 – 2006
Johann Huber	2007 – 2011
Antonia Schäfer	seit 2012

Verwaltungsleiterin

Daniela Schmidt	seit 2017
-----------------	-----------

Diakone

Josef Kalik 2009 – 2017
Michael Ey 2017 - 2018

Pastoralreferent/assistent

Winfried Parth 1983-1986
Benno Driendl 1993-1997
Hildegard Lauerer 1998-2000
Martin Sugg 1999-2001
Konrad Blüml 2002-2004
Christian Hager 2005-2007
Sr. Elisabeth Mack OSF 2005-2009
Johanna Schmidli-Driendl 1996 – 1997
Dieter Gruber 2002-2011
Franz-Stefan Bauer seit 2011

Pastorale Mitarbeiterin

Sr. Veronika Häusler O.S.V.v.P seit 2016

(im Thaddäus-Zentrum) **Gemeindereferent/assistent**

Karolina Parth 1982-1985
Ursula Schmid 1986-1989
Karl Brumann 1989-1992
Bernhard Stappel 2004-2005
Christian Hager 2005 – 2007
Sr. Elisabeth Mack OSF 2005 – 2009
Sr. Veronika Görnert OSF 2006 - 2015
Karina Lober 2007 – 2009
Tobias Gutensohn seit 2009

Mesner

Georg Fröhling 1936-1940
Luise Fröhling 1940-1973
Martin Fink 1956-1959
Artur Waibl 1973-1978
Nikolaus Schwendemann 1978-1995
Hans-Georg Gräsler 1995-2002
Karl Kröner 2002 – 2008
Peter Bockisch 2004 – 2006
Manuel Moreira 2006 – 2012
Roberto Miguel 2009 – 2012
(im Thaddäus-Zentrum)
Ana Moreira seit 2012
Stephan Egger seit 2017
(im Thaddäus-Zentrum)

Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Werner Heimrath 1967-1971
Theodor Fendt 1971-1974
Georg Holzappel 1974-1978
Heribert Holzappel 1982-1986
Traude Heiner 1986-1998
Josef Gruber 1998-2002
Erich Bächle 2002-2006
Elisabeth Dumberger 2006-2018
Andreas Rauch seit 2018

Aushilfspriester und Urlaubsgäste im Sommer:

Dr. Nunzio Capizzi, Catania, Sizilien seit 1995
Vincenzo Lombino, Agrigento, Sizilien seit 1996
Solomon Pasala, Andra Pradesh, Indien seit 1996

Mitarbeiter der Pfarrgemeinschaft Augsburg-Kriegshaber sind im Kapitel Kirche Hlst. Dreifaltigkeit aufgeführt.

**70 JAHRE
ST. THADDÄUS
AUGSBURG**



1936 – 2006

Quelle: 70 Jahre St. Thaddäus Augsburg 1936-2006
Ergänzungen: Pfarrbüro 30-Jul-2019

Fotos von der katholischen Pfarrei Hlst. Dreifaltigkeit und Friedhof



Kirchenführer 2009
218-DreifaltigkeitGeschichte.jpg



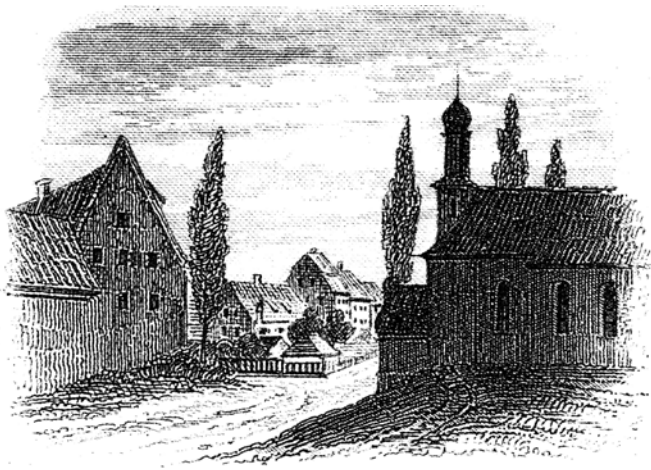
Kirchenführer 1991
218-Dreifaltigkeit1991.jpg



(212-Kirche1866SuedseiteSW.jpg)



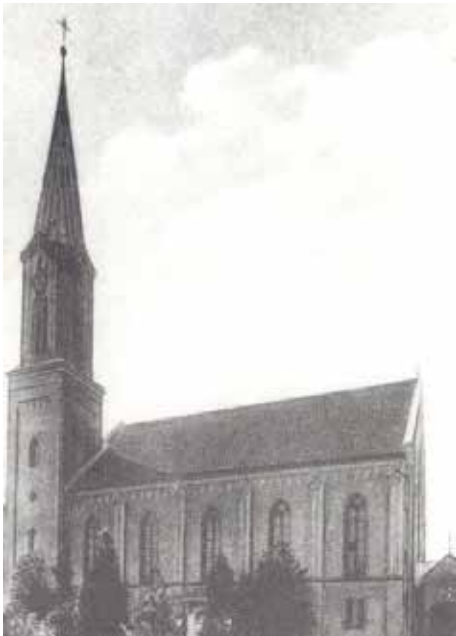
212-HlDreif-0045.jpg



Stich Kapelle Maria Heimsuchung um 1780
(211-StichKapelleUlmerStr1780.jpg)



Kriegshaber vom Kobel aus 1780
(2101-G3603.jpg)



Kirche außen neugotisch um 1913
(212-Kirche-um1913a.jpg)



Rest Kapelle Kriegshaber um 1900
(211-RestKapelle Kriegshaber.jpg)



Kirche 1866 Südseite
(2120-Kircheaussen1864Suedseite.jpg)



Kirche Heiligste Dreifaltigkeit um 1870
(2120-Kirche_innen_1870.jpg)



Kirche innen vor 1900
(2120-Kircheinnenvor1900.jpg)



Seitenaltarbilder Ausstattung 1864
2120-Seitenaltarbild_1_1864.jpg, 2120-Seitenaltarbild_2_1866.jpg



Postkarte Fronleichnamsprozession
(2130-1Kirche-NL_Duerrwanger_Postkarte_Fronleichnam.jpg)



Fronleichnamsprozession in der Langemarkstr. 1939
(2130-6LangemarkstrFronleichnamsprozession1939.jpg)



Ulmer Str Fronleichnamsprozession 1939
(2130-7UlmerStr(Fronleichnamsprozession)1939.jpg)



Dreifaltigkeit Fronleichnamsprozession 2007
(2130-8Kirche_Dreif_Fronleichnam2007.jpg)



Kirche innen 1936
(2130-Kircheinnen1936.jpg)



Kirche Heiligste Dreifaltigkeit Umbau der Kirche 1929 und 1934
2133-Kirche_Umbau_1929.jpg



2133-Kircheaussen1934.jpg



Zerstörte Kirche aussen um 1945
(2150-Kirche_aussen_1945.jpg)



Kirche Heiligste Dreifaltigkeit 1944
(2150-Kircheinnen_1944.jpg, 2150-Kircheinnen2_1944.jpg)



Trümmerfrauen an der zerstörten Kirche Dreifaltigkeit um 1945
 Augsburg-Kriegshaber: Notkirche um 1947 in der
 ehemaligen Turnhalle (heute Spectrum)
 (2150-Kirche_Dreif_Wiederaufbau_1947.jpg
 2150-Notkircheum1947.jpg)

Notkirche zum 1948 in der Turnhalle Ulmer Str. 234
 (2150-Notkircheum1948.jpg)



Kirchweihe zu Augsburg-Kriegshaber 5.11.1950
 (2160-Kirche-0001.jpg)



Kirche Heiligste Dreifaltigkeit nach dem Wiederaufbau 1950
 (2160-Kircheaussen1950.jpg)



Dreifaltigkeit Einweihung der Kirche 05-Nov-1950
 (2162-Kirche_Dreif_Einweihung_Kirche_5-Nov-1950.jpg
 2162-Kirche-0002.jpg)

Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
 (2162-Kirche-0011.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
 (2162-Kirche-0003.jpg)

Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
 (2162-Kirche-0008.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
(2162-Kirche-0005.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
(2162-Kirche-0015.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
(2162-Kirche-0016.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
(2162-Kirche-0014.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
(2162-Kirche-0007.jpg, 2162-Kirche-0012.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
(2162-Kirche-0009.jpg, 2162-Kirche-0010.jpg)



Einweihung Dreifaltigkeit 05-Nov-1950
(2162-Kirche-0013.jpg)



Glockenweihe 1954
(2163-Kirche_Dreif_Glockenweihe1954.jpg)



Errichtung des Pfarrheims 1965
(2170-Baustelle_Pfarrheim1965.jpg)



Kirchgasse 1968
(2170-Kirchgasse_1968.jpg)



Prozession ca 1990
(2170-HIDreif-0036.jpg)



Fronleichnamsprozession 1990
(2170-HIDreif-0031.jpg)



Kanzel. Gemälde Karl Radinger 1954
 (2170-Kanzel 1954.jpg)
 Dreifaltigkeit Hochaltar 1958
 (2170-Kirche_Dreif_Hochaltar_1958SW.jpg)



Eins von 15 Kreuzwegbilder, gemalt von Karl Radinger
 1960/1961. (2170-Kirche_Dreif_Kreuzwegbild_1960.jpg)



Sonnenaufgang mit Blick auf Dreifaltigkeit
 (2181-07021140c.jpg)



Abendrot über Kriegshaber mit Turm der Kirche 2010
 (2181-B107.jpg)



Dreifaltigkeit von Süden gesehen
(2181-DSC01664a.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: Rückseite der ehemaligen Synagoge
mit Turm der Dreifaltigkeitskirche 2010
(2181-DSC03123.jpg)



Blick von oben auf Chorraum. Aufnahme 2009
(2181-Kirche_Dreif_2009.jpg)



Innenraum. Blick auf Orgel. Aufnahme 2009
(2181-Kirche_innen_Orgel_2009.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche Hlst. Dreifaltigkeit: 2010
(2182-DSC01597a.jpg)



Nach der Innenrenovierung 1987/88
(2181-HIDreif-0022.jpg)



Kirche am Weihnachtsfest 2006
(2181-Weihnachten_2006.jpg)



Dreifaltigkeit Hochaltar
(2181-Kirche_Dreif_DSC01582a.jpg)



Hochaltar: Abendmahlsbild (Karl Radinger 1958)
(2181-HIDreif-0006.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche Hlst. Dreifaltigkeit:
Hauptaltar und vorne Volksaltar 2010
(2182-DSC01574a.jpg)



Augsburg-Kriegshaber Hlst. Dreifaltigkeit in der Osterzeit 2009
(2182-DSC07496.jpg)



Augsburg-Kriegshaber Kirche Hlst. Dreifaltigkeit, Hochaltar,
Apsisfenster von Georg Bernhard, vorne Volksaltar 2010
Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche Hlst. Dreifaltigkeit:
Tabernakel am Hauptaltar 2010
(2182-2DSC01591a.jpg, 2182-DSC01570.jpg)



Taufkapelle: Kreuzigungsgruppe ca. 16. Jht.
Kriegshaber HlSt. Dreifaltigkeit in der Osterzeit 2009
(2182-HIDreif-0003.jpg, 2182-Kirche_Dreif_Ostern.jpg)

Dreifaltigkeit Hl. Ulrich und Hl. Afra
Dreifaltigkeit Hl. Klaus von der Flühe und Hl. Elisabeth
2183-HIDreif-0020.jpg, Josefsaltar. Gemälde Karl Radinger 1958



Dreifaltigkeit Marienaltar im Mai
Josefsaltar. Gemälde Karl Radinger 1958
(2183-HIDreif-0017.jpg, 2183-Kirche_Josefsaltar_1958-orig.jpg)



Dreifaltigkeit Taufe Jesu
Dreifaltigkeit Aussendung der Jünger
(2183-HIDreif-0007.jpg, 2183-HIDreif-0008.jpg)



Eins von 15 Kreuzwegbilder, gemalt von Karl Radinger
(1912-1966) in den Jahren 1960/1961.
(2184-Kreuzwegbild_ 1960.jpg)



Kanzel mit den Symbolen der 4 Evangelisten
(2184-HIDreif-0014.jpg)



Kirchenfenster Gestaltet von Georg Bernhard. 1989
(2184-Kirche_Dreif_Kirchenfenster_1989.jpg)



Dreifaltigkeit Gott Vater und Hl. Geist
(2184-HIDreif-0012.jpg)



Dreifaltigkeit Krippe 2009
(2186-Dreifaltigkeit-Krippe1.jpg)



Krippe an Dreikönig. 2005
(2186-Krippe_an_Drei_Koenig_2005.jpg)



Augsburg-Kriegshaber Kirche Hlst. Dreifaltigkeit Seitenkapelle
ausgestaltet von Georg Bernhard 2010
(2187-DSC01542.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche Hlst. Dreifaltigkeit:
Werktagskirche 2010
(2187-DSC01548.jpg)



Dreifaltigkeit: Seitenkapelle in der Karwoche
(2187-Kirche_Dreif_DSC01322_Grab.jpg)



Kirche Hlst. Dreifaltigkeit Seitenkapelle ausgestaltet
von Georg Bernhard 2010
(2187-DSC01554.jpg)



im Pfarrhof (errichtet im Jugendstil 1913)
(2188-HIDreif-0027.jpg)



Dreifaltigkeit historische Monstranz
Dreifaltigkeits-Monstranz ist neugotisch (1868)
(2188-HIDreif-0010.jpg, 2188-HIDreif-0011.jpg)



Dreifaltigkeit Hl. Antonius
(2184-HIDreif-0025.jpg)



Dreifaltigkeit Detail Engel
(2188-HIDreif-0019.jpg)



Die Lauretische Litanei, Rest eines Rokoko-Altars,
im Besitz der Kirchenstiftung
(2188-HIDreif-0028.jpg)



Brokat-Messgewand 1868
Der wertvolle, mit Elfenbeinschnitzereien verzierte Kelch
ist eine alte Stiftung an die Kirche
(2188-HIDreif-0029.jpg, 2188-HIDreif-0009.jpg)



Pfarrheim i.J. 2006
(2188-PfarrheimQuerformat.jpg)



Augsburg Kriegshaber Pfarrhof von HlSt. Dreifaltigkeit 2016,
erbaut im Jugendstil 1914
(2188-Pfarrhofevt2016.jpg)



Kleiner Pfarrsaal i. J. 1980
(2188-KleinerSaalPfarrheim1980.jpg)



Pfarrhaus i.J. 1980
(2188-Pfarrhaus1980.jpg)



150 Jahre Expositur Kriegshaber mit Bischof Viktor Josef Dammertz 1859-2009
(oben: 2100-DSC_0201.JPG, unten: 2100-DSC_0212.JPG)





Pfarreiengemeinschaft Hlst. Dreifaltigkeit und St. Thaddäus, 2010
(2100-DSC_5716.jpg)



Kirchenchor Hlst. Dreifaltigkeit: 1971 mit Theo Thalmeir
(2189-2ChorKriegsh1971.jpg)



Kirchenchor Hlst. Dreifaltigkeit: Konzert
Mozart Requiem 2002 mit Theo Thalmeir
(2189-4ChorKriegsh2002004a.jpg)



Hlst. Dreifaltigkeit Kirchenchor mit Lucia Szpeth 2006
(2189-5ChorKriegsh2006005.jpg)



Hlst. Dreifaltigkeit Kirchenchor Konzert in
St. Nikolaus Stadtbergen mit Irina Fandraluk 2018
(2189-6ChorKriegshKonzStadtbergen2018013a.jpg)



„Bergmesse“ am Hügel des Reese-Parks 15-Aug-2019
(2189-IMG_20190815_101412.jpg)



„Bergmesse“ am Hügel des Reese-Parks 15-Aug-2019
(2189-IMG_20190815.jpg)



„Bergmesse“ am Hügel des Reese-Parks 15-Aug-2019
(2189-IMG_20190815_2.jpg)



„Bergmesse“ am Hügel des Reese-Parks 15-Aug-2019
(2189-MG_20190815_1.jpg)



Friedhof mit der inzwischen historischen Leichenhalle um 1969
(2191-Friedhof-1969.jpg)



kath. Friedhof von Kriegshaber um 1990
(2191-HIDreif-0061.jpg)



kath. Friedhof Kriegshaber um Allerheiligen ca 1985
(2191-Kirche-Friedhof_um_1985.jpg)



kath. Friedhof Kriegshaber um 1990
(2191-Kriegshaber-0001a.jpg)



kath. Friedhof Kriegshaber Heldengrab 1918
(2193-Friedhof1918.jpg)



kath. Friedhof Kriegshaber Gefallenengitter (Schlosserei Kraus)
Kriegerdenkmal am kath. Friedhof 1960,
gemalt von Karl Radinger
(2193-gefallenengitter2.jpg
2193-Frie-KriegerdenkmalFriedhof1960.jpg)



kath. Friedhof Aussegnungshalle um 2009
(2193-HIDreif-0026.jpg)



Steinmetzmeisterin bei der Arbeit
(2198-St100330 (55).jpg)

Auszüge aus dem historischen Ordner des Kirchenchores Hlst. Dreifaltigkeit, geführt von Anni und Fanny Reitmeir

1. a. Gregorianischer Choral
Missa omni primae Sanctae Deae

10. a. H. L. Haller
Missa Super Sancti Martini

11. a. Wolke (Kriegshaber)
Joseph Haydn
Missa Orgelbegleitend

8. a. H. L. Haller
Missa Terza

21. a. L. de Victoria 1580-1611
Missa Quarta tota

16. a. Claudio Monteverdi 1597-1633
Missa 2. a. 4 voci a capella

7. 18. Orgelbegleitend
F. X. Haberl
Missa Sexta in C

14. 18. Orgelbegleitend
F. X. Haberl
Missa Sexta in F

21. 18. Orgelbegleitend
W. A. Mozart
Missa Sechste

1. 11. Orgelbegleitend
Joseph Haydn
Missa Sechste

4. 11. Claudio Monteverdi 1597-1633
Missa 2. a. 4 voci a capella

21. 11. Christian Reinert
Deutsche Messe

16. 11. Volkstümlich
Deutsche Messe

Anderer angeordnet.
Alle Gottesdienste beginnen um 8.30 Uhr, falls nicht anders besprochen.

Wichtige Hinweise

Das Sonntag, 1. Juli 1973, findet ebenfalls um 17.30 Uhr im Rahmen der Jubiläumsgottesdienste am Tag der Erläuterung statt. Sollten Sie an unserer Pfarrkirche eine Durchführung des Tages der Erläuterung wünschen, bitte rechtzeitig mit uns sprechen.

Liebe Mitglieder des Kirchenchores!
Wir Mitglieder des Kirchenchores (evangelischer Kirchengesangverein) sind nach dem Gebot der Ehrlichkeit und Pflege weltlicher Zusammenkünfte. Wir bitten um Ihre volle und bestmögliche, aber auch sorgfältige Teilnahme. - Die Chorproben finden jeweils am Donnerstag um 20 Uhr im Pfarrsaal statt.

(Programmgestaltung: Hermann Riediger
Verantwortlich: Theo Vaitiner, Kirchenrat)



Palestrina überreicht Papst Julius III. sein erstes
Messebuch. Holzschnitt, 1554

KIRCHENMUSIK IN DER DREIFALTIGKEITSKIRCHE KRIEGSHABER

Kirchenchor Hlst. Dreifaltigkeit:
Programm 1972/73
(ChorKriegshProgr1973002.jpg)

"Hörst du alle Instrumente und Stimmen,
die die Verkörperung der Harmonie darstellen,
um dich zu schenken und zu er-
heben, um dich mit einem feinsten
Instrumenten und auch unvollständigen
Harmonien zu verbinden, ist die Musik,
die ist groß, wenn man sie hören und
hören..." JOHANNES SEBASTIAN BACH

1973

10. a. H. L. Haller 1708-1782
Missa Super Sancti Martini

16. 10. H. L. Haller 1708-1782
Missa Super Sancti Martini

17. 11. L. de Victoria 1580-1611
Missa Ite Missae

18. 11. Wolke (Kriegshaber)
Joseph Haydn 1751-1806
Missa Super Sancti Martini

21. 11. H. L. Haller 1708-1782
Missa Ite Missae in C, K. 1. 207

10. 11. Deutsche Volkslieder nach Martin Luther
Missa der 11. und 17. Jahrhunderte

1974

1. a. Orgelbegleitend W. A. Mozart 1756-1791
Missa Terza in D

8. a. Orgelbegleitend W. A. Mozart
Kriegshaber

7. 1. H. L. Haller 1708-1782
Missa Terza

14. 1. G. P. de Palestrina 1524-1594
Missa Locus Solus

21. 1. Sacconi, angelehnt an den italienischen Musikstil

8. 1. Christian Reinert, geb. 1928
Deutsche Messe für Soli, Chor a cappella

11. 1. Karl Koch
Missa Terza Credo

24. 1. H. L. Haller
Missa Terza

8. 1. Liberato de Victoria 1580-1611
Missa Quarta tota

11. 1. G. P. de Palestrina
Missa Super Sancti Martini

16. 1. G. P. de Palestrina
Deutsche Messe

1. a. 17. Orgelbegleitend Wolke (Kriegshaber) um 1880
Missa 21. Ite Missae in G

11. a. Orgelbegleitend Karl Koch
Missa Terza mit Orgelbegleitung

14. a. Orgelbegleitend G. P. de Palestrina
Missa Ite Missae

16. a. Orgelbegleitend G. P. de Palestrina, Orlando di Lasso,
Franz Liszt
Franz Liszt

21. a. Orgelbegleitend
Joseph Haydn 1751-1806
Missa in F

11. a. Joseph Haydn 1751-1806
Missa in C

8. a. Anton Pasterl geb. 1880
Missa in C

11. a. G. P. de Palestrina
Missa Super Sancti Martini

17. a. Gregorianischer Choral
Missa omni primae Sanctae Deae

21. a. Orgelbegleitend
Joseph Haydn
Missa Sechste

8. a. Deutsche Volkslieder nach Martin Luther
Missa der 11. und 17. Jahrhunderte

10. a. Orgelbegleitend
Joseph Haydn
Missa Sechste

11. a. W. A. Mozart
Missa Terza in G

14. a. Orgelbegleitend
Ludwig van Beethoven 1770-1827
Missa in C op. 86

21. a. Orgelbegleitend
Joseph Haydn
Missa Orgelbegleitend
Frankfurt am Main für die Prozession von Karl Schmid, geb. 1880

17. a. Tag der Erläuterung
1. 1973 G. P. de Palestrina 1524-1594
Missa Locus Solus
21. 1973 G. P. de Palestrina 1524-1594
Missa Locus Solus
21. 1973 G. P. de Palestrina 1524-1594
Missa Locus Solus
21. 1973 G. P. de Palestrina 1524-1594
Missa Locus Solus

4. a. H. L. Haller
Missa Terza

10. 1. Karl Koch, geb. 1928
Deutsche Messe

21. 1. Heinrich Schütz
Deutsche Messe

Kirchenchor Hlst. Dreifaltigkeit:
Programm 1972/73
(ChorKriegshProgr1973001.jpg)

1994

01.11.	Allerheiligen W.A. Mozart - Messe in C (KV 115) für Chor und Orgel
04.11.	Jakobus Gallus Messe super "Tu qui Regias"
10.11.	Steffano Bernardi Messe in G minor a capella
04.12.	Heinrich Schütz - Deutsche Messe
11.12.	H.L. Haller - Messe Saint Maria
20.12.	1. Weihnachtsevangelium 2. Kyrie - Pastoralmesse
26.12.	2. Weihnachtsevangelium Jos. Haydn - Orgelmesse

Die mit * bezeichneten Aufführungen sind mit Orchester

Alle Extratourneen beginnen - falls nicht anders angegeben - um 9 Uhr.

Liebe Besucher des Pfarrgemeindekonzerts!
Wir Mitglieder der Chorgemeinschaft Hl. Dreifaltigkeit Kriegshaber bemühen uns nach Kräften um die Schaffung und Pflege exzellenter Kirchenmusik. Wir freuen uns über jeden neuen Mitglied, der unsere Aufgabe zu erfüllen hilft.
Chorgemeinschaft Dreifaltigkeit am 20. Dez. in Pfarrheim.

(Verantwortlich: Theo. Theobald, Chorleiter)



KIRCHENMUSIK
IN DER DREIFALTIGKEITSKIRCHE
KRIEGSHABER

Kirchenchor Hl. Dreifaltigkeit: Programm 1994
(ChorKriegshProgr1994002.jpg)

1994

04.01.	Dreifaltigkeit Jos. Haydn 1750-1806 - Pastoralmesse
14.01.	H.L. Haller 1569-1612 Messe secondo Schütz mit a capella
22.01.	Claudio Monteverdi 1590-1634 Messe in G minor a capella
04.02.	W.A. Mozart 1756-1791 Messe in C KV 115 Chor und Orgel
11.02.	Steffano Bernardi - St. Jakobus Messe in G minor a capella
27.02.	Joh. Ockeghem 1450-1495 Messe en un seul tabl. a capella

04.03.	E I X C H R I S T U S R E S U R R E X I T Jos. Haydn - "Die Schlüssel" Oratorium T. Schütz, Chor u. Orchester
13.03.	G.P. da Palestrina 1525-1594 Missa Inta confessor
27.03.	Claudio Monteverdi - Missa brevis
01.04.	Karfreitag 11 Uhr 4-Stimm. Motetten von Palestrina, Orlando di Lasso, Victoria
03.04.	Requiem Jos. Haydn - Theresienmesse
04.04.	Requiem Jos. Haydn - Orgelmesse

24.04.	H.L. Haller - Messe secondo
12.05.	Christi Himmelfahrt W.A. Mozart - Missa brevis in D
22.05.	Pfingstsonntag L.v. Beethoven 1770-1827 Messe in C, op. 88
29.05.	Dreifaltigkeitssonntag W.A. Mozart - Missa solenne
02.06.	Freiwilligen Gedanke zur Prozession - Karl Schmid
12.06.	S. Ernt - Messe in E
04.06.	G.P. da Palestrina Missa Inta confessor
01.07.	Tag der ewigen Abholung 18.30 Uhr - K. Kompter "Aure te"
05.07.	Arthur Fiedler - Franziskaner-Messe
10.07.	G.P. da Palestrina - Missa brevis
25.09.	Claudio Monteverdi - Missa III a 4 voci
02.10.	Kristandienst W.A. Mozart - Missa brevis in D
16.10.	Kirchweihfest Jos. Haydn - Sollen-Messe

Kirchenchor Hl. Dreifaltigkeit: Programm 1994
(ChorKriegshProgr1994001.jpg)

4. Juli	Arthur Fiedler Franziskaner - für Chor und Orgel
11. Juli	G. P. da Palestrina Missa Lento Slow 4 stimmig a capella
19. September	Steffano Bernardi Missa in G minor a 4 stimmig
3. Oktober	Erntedankfest W. A. Mozart Messe in C KV 115 für Chor und Orgel
17. Oktober	Kirchweihfest W. A. Mozart Missa in C - "Spaurmesse" KV 229 für Soli, Chor und Orchester
1. November	Allerheiligen Claudio Monteverdi Missa in G minor a capella
14. November	G. P. da Palestrina Missa Inta confessor 4 stimmig a capella
28. November	H. L. Haller Missa Saint Maria 4 stimmig a capella
12. Dezember	1. Weihnachtsevangelium Deutsche Adventmesse für Chor und Orgel
25. Dezember	2. Weihnachtsevangelium Franz Schubert 1797 - 1828 Missa in G für Soli, Chor und Orchester



KIRCHENMUSIK
IN DER DREIFALTIGKEITSKIRCHE
KRIEGSHABER



Sanctus
Et in spiritu sancto
Et in spiritu sancto
Et in spiritu sancto

Kirchenchor Hl. Dreifaltigkeit: Programm 2004
(ChorKriegshProgr2004001.jpg)

2004	Alle Gottesdienste beginnen um 9:00 Uhr in der Pfarrkirche, falls nicht anders angegeben.
6. Januar	Dreifaltigkeit Wolfgang Amadeus Mozart 1756 - 1791 Missa Brevis in F
11. Januar	Hans Leo Haller 1564 - 1612 Missa secondo 4 stimmig a capella
25. Januar	H. L. Haller Missa Saint Maria 4 stimmig a cap
1. Februar	W. A. Mozart Missa in C KV 115 für Chor und Orgel
15. Februar	Giovanni Pierluigi da Palestrina 1515 - 1594 Missa Lento Slow 4 stimmig a capella
7. März	Johannes Ockeghem 1450 - 1495 Missa en un seul tabl. 4 stimmig a capella
21. März	G. P. da Palestrina Missa Inta confessor 4 stimmig a capella
4. April	Pfingstsonntag J. Ockeghem Missa en un seul tabl. 4 stimmig a cap
9. April	Karfreitag 11:00 Uhr 4-stimmige Motetten von Palestrina, Orlando di Lasso und Victoria

Liebe Freunde der Kirchenmusik!
Die Mitglieder der Chorgemeinschaft Hl. Dreifaltigkeit Kriegshaber bemühen sich um die Erhaltung und Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in die Neuzeit.

11. April	Ostermontag W. A. Mozart Erntedankfest KV 217 für Soli, Chor und Orchester
21. April	Steffano Bernardi Missa in G minor a 4 stimmig
6. Mai	Jakobus Gallus Missa super Bergler 4 stimmig a capella
13. Mai	Christi Himmelfahrt W. A. Mozart Missa in C KV 115 für Chor und Orgel
20. Mai	Pfingstsonntag L. von Beethoven 1770-1827 Missa in C op. 88 für Soli, Chor und Orchester
6. Juni	Dreifaltigkeitssonntag W. A. Mozart Missa St. Felix KV 116 für Chor und Orchester
10. Juni	Freiwilligenfest Gedanke zur Prozession von Karl Schmid
1. Juli	Tag der ewigen Abholung 18.30 Uhr Karl Kompter Aure te für Chor und Orgel

Wir freuen uns über jeden neuen Mitglied, da unsere Chorgemeinschaft verstärkt. Ihre Chorpriester finden jeweils Donnerstags um 20:00 Uhr im Pfarrheim statt.
Theo. Theobald / Chorleiter - verantwortlich für Kirchenmusik

Kirchenchor Hl. Dreifaltigkeit: Programm 2004
(ChorKriegshProgr2004002.jpg)

Repertoire

Stand Januar 1986

Orchester-Messen

Beethoven	Messe in C	
Fux	Messe Circumcisionis	
Haydn	Missa bella - Messe	Harmonie-Messe
	Nicolai	Cecilian - Messe
	Nelorn	- .
	Orgel-Solo	- .
	Päinken	- .
	Schöpfungs-	- .
	Talercien	- .
Kempfer	Pastoral	- .
Mozart	Krönungs-	Messe c-moll
	Missa brevis in B	
	" " " B	
	" " " E KV 257	
	Solemnis in C	
	OrgelSolo-Messe in C	KV 259
	Haydn - Messe	
	Requiem	KV 626
Schubert	Messe in G	
	" " B	
	Grosse Messe in A-Dur	

Zwei Jahre 1957 übernahm Karl Lehner den Kirchenchor, den er bis 1954 leitete. Als er 1914 nach Kempten an die dortige Pfarrkirche ging, wurde Theo Thalmeier sein Nachfolger. Bis 1976 wurde er bei der Chorarbeit noch von Leo Lehner unterstützt.

Ab 1972 wurde für jedes Jahr ein Jahresprogramm herausgegeben. Die Programme wurden - mit einigen Änderungen - im wesentlichen eingehalten. Bis dieses Programm sowie ein der Repertoire-Beifolger sind bei uns noch von Leo Lehner'schen Mitarbeitern erhältlich.

Seit 1954 ist die Chorprogrammliste nicht beschriftet, außer in den normalen Druckop. Gottesdiensten in einem jährlichen Konzept ihr können nicht so gut zu stellen. Die Programme dazu, die unter der Kritik, Kirchenorgane' zusammengefasst sind, werden von Chorleiter eingepflegt. Bei den verschiedenen Kritiken zu entnehmen ist, finden die Konzepte nicht aufrecht die Pfarrer hinsichtlich der Leitung. Leider sind sie nicht kostendeckend und können nur mit Hilfe eines Zuschusses der Kirchenverwaltung sind sonstige private Spenden durchgeführt werden. Allen Spenden, besonders aber unseren Herrn Mitglieder l. Heine, ein herzliches Danke für sein Wohlwollen.

Darüber sind das jeweilige Leben nicht zu Krieg kommt, erhalten die jährlich von der Kirchenverwaltung einen Zuschuss für einen Chorbeitrag (z.B. 1977/78).

Augsburg-Kriegshaber: Repertoire des Kirchenchores
Stand Januar 1986
(ChorKriegshRepert1986001.jpg)

Augsburg-Kriegshaber: Repertoire des Kirchenchores
Stand Januar 1986
(ChorKriegshRepert1986002.jpg)

Orgel-Messen

Erhard	Deutsche Messe
Feimerl	" "
Hägrhofer	" 2. Adventssonate
Mozart	Messe in C KV 115
Piechler	Französisch. Messe

a' capella - Messen

Bach	Deutsche Messe und Choräle
Bernardi	Missa il bianco e dolce cipuro
Sallus	Missa super 'Un gay Serpier'
Rupler	Missa seconda
	* Antia
	* Sicut Maria
Kraft	* Sanctus Gratias
	* in Es
	* tui sint coeli
	* in G
Orlando di Lasso	* super Fides Thibault
	* ecce summe Aruedicite (obstinat)
Monteverdi	* in 4 voci
Ockeghem	* in travail suis
Palestrina	* Letzte Hora
	* Inse confessor
	* Pape Marcelle (obstinat)
	* Aveis
Vittoria	* quartet tutti

Augsburg-Kriegshaber: Repertoire des Kirchenchores
Stand Januar 1986
(ChorKriegshRepert1986003.jpg)

Im Jahre 1950 übernahm Karl Erhard den Kirchenchor, den er bis 1954 leitete. Als er 1954 nach Diepen an die dortige Pfarrkirche ging, wurde Theo Thalmer sein Nachfolger. Bis 1956 wurde er bei der Probearbeit von Erhard unterstützt.

Ab 1972 wurde für jedes Jahr ein Jahresprogramm herausgegeben. Die Programme wurden - mit einigen Änderungen - im wesentlichen einhalten. Aus diesen Programmen sowie aus der Repertoire-Einstellung sind die Ergebnisse vom Chor erlesenen Musikwerke ersichtlich.

Seit 1954 ist die Chorvereinschaft nicht besetzt, außer in den normalen Sonntag-Gottesdiensten in einem jährlichen Konzert ihr Können wieder belegen zu können. Die Programme dazu, die unter der Leitung „Kirchenkonzerte“ zusammengestellt sind, werden vom Chorleiter angeordnet. Die den verschiedenen Kritiken zu entnehmen ist, finden die Konzerte auch außerhalb der Pfarrei beachtlichen Anklang. Leider sind sie nicht kostendeckend und können nur mit Hilfe eines Zuschusses der Kirchenverwaltung und sonstiger privater Spenden durchgeführt werden. Allen Spendern, besonders aber unserem Herrn Stadtpfarrer E. Pöcher, ein herzliches Vergelt's Gott für sein Wohlwollen.

Damit wird das geistliche Leben nicht zu kurz kommen, erhalten die jährlich von der Kirchenverwaltung einen Zuschuss für einen Chorausflug (z. B. 1971).

Streit die Lüsflüge noch rekonstruiert werden konnten,
sind sie in der Rubrik „Chorflüge“ zusammengefasst.

Jeden Donnerstag vor Faschingssonntag ist anstatt der
Chorprobe eine Faschingsgrüßhaltung.

Chorprobe ist jeden Donnerstag von 20 - 21³⁰ im Pfarrheim.
Während der großen Ferien entfallen die Proben.

Nach den Proben trifft man sich noch zu einem geselligen
Zusammensein im Bierstübli.

Augsburg-Kriegshaber: Geschichte des Kirchenchores Stand Januar 1986
(ChorKriegshRepert1986004.jpg, ChorKriegshRepert1986005.jpg)



Luftaufnahme des kath. Friedhofs Kriegshaber, 2019 (2199-LuftaufnahmeFriedhof2019.jpg)

Fotos von der katholischen Pfarrei St. Thaddäus mit St. Wolfhard



St. Thaddäus im Bau 1939
(KircheStThaddaeusUlmerStr1939a.jpg)



St. Thaddäus im Bau 1939
(201-StThaddaeusimBau2-1939.jpg)



St. Thaddäus Rohbau 1941
(201-StThaddaeusnachBaustopp1941.jpg)



St. Thaddäus Rohbau 1941
(201-StThaddaeusRohbau1941.jpg)



Notkirche für St. Thaddäus bis 1940
(NotkirchefuerStThaddaeusbis1940a.jpg)



St. Thaddäus Unterkirche ca. 1945
(201-StThaddaeusUnterk-a.jpg)



St. Thaddäus außen 2006
(202-StThaddaeusaussen2006-2.jpg)



Kirche St. Thaddäus Ulmer Str. 1987
(202-KircheStThaddaeusUlmerStr1987.jpg)



Schwertransport von MAN-Schiffsdiesel vor St. Thaddäus 1985
(202-StrHae-MANMotortransportUlmerStr1985.jpg)



St. Thaddäus 2006
(202-StThaddaeusinnen2006-1.jpg)



Pfarrer Vogg, erster Pfarrer von St. Thaddäus
(202-StThaddaeusVogg-a.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: katholische Kirche St. Thaddäus
(203-DSC01367a.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: katholische Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01368.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: katholische Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01371.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: katholische Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01373.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: katholische Kirche St. Thaddäus 2010
203-DSC01381a.jpg



Augsburg-Kriegshaber: katholische Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01376b.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus
Pfarrhofeingang 2010
(203-DSC01415.jpg, 203-DSC01420a.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC02960.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01489.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus
Tabernakel 2010
(203-DSC01499.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus
Apsisfenster 2010
203-DSC01503a.jpg



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01439.jpg , 203-DSC01442.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01451.jpg, 203-DSC01460.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus
Kreuzweg, 2010
(203-DSC01466a.jpg, 203-DSC01469a.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus 2010: Osterzeit
(203-DSC02918.jpg)



Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus 2010:
Turmkapelle
(203-DSC01423.jpg)



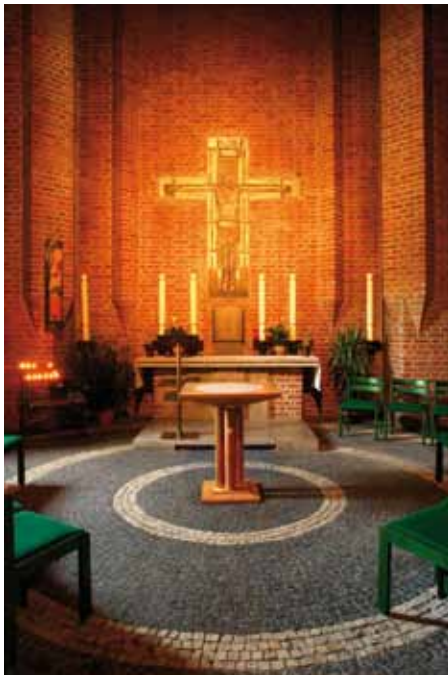
Augsburg-Kriegshaber: kath. Kirche St. Thaddäus Apsis 2010
(203-DSC02925.jpg)



kath. Kirche St. Thaddäus 2010, Blick auf die Orgel
kath. Kirche St. Thaddäus 2010: Osterzeit
(203-DSC01482.jpg, 203-DSC02928.jpg)



kath. Kirche St. Thaddäus 2010: Unterkirche
(203-DSC02941.jpg)



kath. Kirche St. Thaddäus 2010 Turmkapelle
(203-DSC02894.jpg)



kath. Kirche St. Thaddäus 2010: Unterkirche
(203-DSC02954.jpg)



kath. Kirche St. Thaddäus 2010 Turmkapelle
(203-DSC01425.jpg, 203-DSC01430.jpg)



katholische Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01449.jpg)



St. Thaddäus 2010: Pfarrbüro und Pfarrwohnung
kath. Kirche St. Thaddäus 2010 Gedenktafel an Pfarrer Vogt
(203-DSC02598.jpg, 203-DSC01435a.jpg)



kath. Kirche St. Thaddäus 2010
(203-DSC01798.jpg)



Kath. Thaddäus Zentrum 2010
(206-DSC02717a.jpg)



Kath. Thaddäus Zentrum 2010
(206-DSC02706.jpg)



Kath. Thaddäus Zentrum 2010
(206-DSC02713.jpg)



Kath. Thaddäus Zentrum 2010
(206-DSC04479.jpg)